

Detmold
Gebäude
u. Kunst-
u. Te-
Kunst-
u. Zeichner.
1864, 62
einkling.
Neben-
enst. ohne
G. 9457 bef.
lin SW.
R-
ungen,
nd billig.
Kunstbldg
2. 30
hr:
onzert
heaters
s Hannover.
hs.
aitowkto.
s. 1812.
Freischen.
dmark.
ffer's Buch-
L. 3068, 68
erstr.
geln.
14383, 68
t außerdem
riseur,
n Rasieren.
Härbürchen.
undwässer etc.
[299, 68
EN
ACHEN
n Plätzen
reigen
ng.
ann eine ver-
antischen Soll-
werden. An-
tionen dieses
durch unser
c3953
er
seheraden
führer.
nasium

Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung erscheint täglich außer Sonntagen und Feiertagen und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark, bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Verzeichnis-Katalog unter „Westfälische Zeitung“

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Preis der Anzeiger für die einbaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen in den Kreisen Bielefeld, Halle, Verord. Bielefeld 15 Bf., für alle anderen Anzeigen 20 Bf., die breite Anzeigenspalte 60 Bf., kleine Anzeigen das Wort 2 Bf., Ueberschrift 10 Bf. Schluss der Anzeigen-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer am 7½ Uhr. Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Nissen. Druck und Verlag von J. D. Müller Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Juristischen Beilage „Gesetz u. Recht“

Aus Deutsch-Südwestafrika

Die Menschenverluste im Gefecht von Ovitokoro haben tiefe Trauer im deutschen Vaterlande hervorgerufen. Leider zeigen die amtlichen Stellen in der Beurteilung des betrübenden Vorganges eine merkwürdige Zurückhaltung. In den Kreisen der „Südwestafrikaner“ wird aber der Deutschen Tageszeitung zufolge erklärt, daß ein solcher Schlag nur einem Offizier hätte passieren können, der mit den Kampfgepflogenheiten der dortigen Eingeborenen nicht vertraut sei. Dazu kommt noch, daß der Hauptling Tejo einer der verschlagendsten ist. Das Selbst-



Major v. Glasenapp

bewußtsein und der Widerstand der Herero wurde durch die den Deutschen beigebrachte Schlappse sehr gestärkt werden.

C. v. Bernhard veröffentlicht in der täglichen Rundschau einen längeren Artikel über das Gefecht von Ovitokoro, in dem er daran erinnert, daß der Platz Ovitokoro schon vor vielen Jahren einmal der Zeuge eines Ueberfalles gewesen sei, den die Hereros mit Erfolg gegen Jan Jönker oder Genrik Witbois und seine Hottentotten ausführten. Verschiedene Gräber bezeichnen dort noch die Stelle, wo jener Ueberfall stattfand. Herr v. Bernhard äußert sich dann über die Lage im Aufstandesgebiet: Daß die Meldung erst so spät in Berlin eingetroffen ist, scheint mir ein Zeichen dafür, daß die Verbindung zwischen der operierenden Abteilung und den Leitungsstellen in Oshana und Windhof noch recht schwierig ist. Demzufolge ist zu befürchten, daß die verschiedenen Abteilungen nicht schnell genug von der zeitigen Kriegslage werden unterrichtet sein können, und daß sie sich an dem einmal gescheiterten Gange verheizen werden, so daß noch mehrere Einzelgefechte stattfinden dürften, die immer unvorhersehbare große Verluste bringen können. Wenn der Gouverneur Leutwein um drei Stabs-

offiziere und reichlich Offiziere telegraphiert, so scheint dieses Ergehen meine Annahme leider zu bestätigen; der Gouverneur wird nach den letzten Vorgängen eben mit einem beträchtlichen Abgang von Offizieren rechnen.

Ein jähres Ende ist im Gefecht von Ovitokoro u. a. auch dem Hauptmann v. François, der den Ruck des Soldaten schon längst mit dem Farmerkittel vertauscht hatte, zu Teil geworden. Der Name der François hat in Deutsch-Südwestafrika einen guten Klang, seitdem Gouverneur v. François, der Bruder des Gefallenen, dort die Verwaltung hütete. Wie Hauptmann Hugo v. François seinen Bruder auf allen



Hauptmann v. François

Kriegsjahren begleitete, der Hendrik Witbois betriepte und die Heste Traubis, jetzt Wilhelmsteine, schuf, so war er auch jetzt, wo er längt seines Königs Ruck ausgesprochen und seine Farm bei Windhof bestellt hatte, einer der ersten, der wieder zum Säbel griff und in die Schutztruppe eintrat.

Der Krieg in Ostasien

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht Stille, die diesmal vielleicht als die Stille vor dem Sturm gelten darf. Es ist Laumetter eingetreten. Die Terrainverhältnisse ändern sich in wenigen Tagen vollkommen. Planung, das bisher ganz unzugänglich war, wird jedenfalls noch vor Ostern vom Eise befreit sein, ebenso werden sich in der Mandchurie und in Korea die Verhältnisse ändern. Es wird sich dann zeigen müssen, ob an der bisherigen Latentlosigkeit nur unüberwindliche Schwierigkeiten, die eine Folge des Wetters waren, die Schuld trugen oder ob diese noch in anderen Umständen zu suchen ist.

Bezeichnend für die Verhältnisse in China ist eine Petersburger Meldung, wonach der chinesische Statthalter in Giron von seinen Landsleuten ermordet wurde, weil er zu russensfreundlich war. Es ist also tatsächlich so, wie schon wiederholt bemerkt: Das offizielle China ist russenfreundlich, das chinesische Volk will den Japanern wohl.

Ueber den Besuch des deutschen Konsuls in Niukschwang sind von englischer Seite tendenziös zugespitzte Darstellungen verbreitet worden, in denen gesagt wurde, Aufstand habe Deutschland Schutz seines Besitzes, besonders der russisch-chinesischen

Land in Niukschwang erbeiten. Der deutsche Konsul sei zur Prüfung dieses Gesuches in der genannten mandchurischen Handelsstadt gewesen, in der die ausländischen Kaufleute betragsmäßige Sonderrechte genießen. Frankreich aber habe ein diesbezügliches russisches Ersuchen abgelehnt gehabt. Tatsache ist, daß der deutsche Konsul nur zur Prüfung der Gerichte in Niukschwang gewesen ist, nach denen die Deutschen in dem genannten Orte gefährdet seien. Unruhig ist es in Niukschwang, wo es unter Umständen im Handumdrehen zu ersten Gefechten kommen kann, begreiflicherweise. Es ist daher auch keineswegs verwunderlich, daß die ausländischen Familien die Stadt auf schnellstem Wege räumen.

Wir verzeichnen noch folgende Telegramme:

2 Petersburg, 21. März. Auf der Werft von Nikolajew am Schwarzen Meer werden gegenwärtig drei schnelle Torpedoboote hergestellt; eben so sind neun große Kreuzer in Auftrag gegeben.

* London, 21. März. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Standard“ drahtet: 40 000 Russen seien in Tschingtschungang, nördlich von Antschu konzentriert, wo eine gleiche Anzahl Japaner aufgestellt sein soll. Das erste Treffen wird in dieser Nachbarschaft erwartet.

Die Berliner Neuesten Nachr. schreiben zu der von einigen Blättern gebrachten Meldung von der Ernennung des Generalmajors v. Trotha zum Oberkommandierenden gegen die Aufständischen in Südwestafrika: „Nest, nachdem weitere Verstärkungen sich als notwendig erwiesen haben und die deutsche Truppenmacht im Schutzgebiet auf reichlich 4000 Mann gebracht wird, dürfte die Ernennung des Generals v. Trotha, der zur Zeit Divisionskommandeur in Trier ist, demnächst bekannt gegeben werden. Ueber das unglückliche Gefecht vom 14. März liegen noch keine näheren Nachrichten vor.“

Auch die Kioskpost von Ovitokoro ist eine erfreuliche Nachricht. Oberst Leutwein ist telegraphisch vom 21. März:

2 Berlin, 21. März. Nach einer Meldung aus Grootfontein ist die Straße längs des Omuramba- und des Omataflosses zwischen Ojimo und Ojimatware vom Feinde frei. Oberleutnant Wolmann ist angewiesen worden, die Linie längs des Omuramba- und des Omataflosses zu sperren.

Das ist die erste Kunde aus dem Nordosten seit langer Zeit. Das bisherige Fehlen von Mitteilungen aus jener Gegend habe bereits zur Beunruhigung Veranlassung gegeben, deren Grundlosigkeit sich nun glücklicherweise herausgestellt hat. Dem Oberleutnant Wolmann von der Schutztruppe, der dort treue Wache hält, standen ursprünglich nur sechs Reiter und Abenteurer zur Verfügung. Er hat inzwischen aber Verstärkungen erhalten. Grootfontein, wohin viele Flüchtlinge gekommen sind, ist stark besetzt.

Seufzen, Appetitverlust und Schläfrigkeit. Einige der akuten Fälle sind durch postiche Versuche gekennzeichnet. Es ist eine ansteckende Krankheit — die Verhütung einer Hand hat sie, wie festgestellt worden ist, an dem mitgeteilt. Desinfektionsmittel bleiben wirkungslos. Eine eigentümliche Erscheinung der Krankheit ist, daß für den Patienten die ganze Welt in zwei ungleiche Hälften zerfällt: 1. die Stelle, wo er oder sie ist; 2. die Stellen, wo er oder sie nicht ist. An Liebe und an Rheumatismus glaubt man nicht eher, als bis man sie gehabt hat. Die akute Form dauert meist sechs Wochen. Was die Behandlung betrifft, so empfiehlt Dr. Hollander mehrere Vorgehensweisen. Das eine ist Klimawechsel; das zweite, daß der Patient sich in zwei gleich angehende Frauen verliebt. Er wird dann bald der einen überdrüssig und verliert vermuthlich die andere. Aber es gibt noch ein besseres Mittel, eine große Kur gegen die Liebe, von der man weiß, daß sie bisher noch nie verlagert hat. Das ist — die Ekelart. Diese letzte Behauptung ist es bezeichnend, daß es bewirkt, daß sich eine Flut von Zuschriften über die Londoner Blätter ergossen hat, in denen das Thema fast mit Erbitterung behandelt wird. — Sollte der Herr Doktor unversehens ins Schwarze getroffen haben?

∞ Nischenanlagen von Romanen. Es hat den Anschein, als ob auch bei uns die Zeit der großen Anlagen von Nischen erregenden Romanen kommen sollte; wir sind aber doch noch

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhause

47. Sitzung vom 21. März. 11 Uhr.

Am Ministerische: Dr. Stubb. Die zweite Beratung des Kultussetzes wird fortgesetzt beim Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen“.

Die Titel werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

Es folgt das Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen“, auch dieses wird debattelos erledigt; desgleichen das Kapitel „Provinzialhochschulen, Prüfungskommissionen.“

Es folgt das Kapitel „Elementarunterrichtswesen“.

Zunächst wird in eine allgemeine Debatte über das Volksschulwesen eingetreten.

Abg. Dietrich (Str.) führt aus, in den heutigen Schulen werde der Erziehungszweck viel zu sehr vernachlässigt, er trete vollkommen hinter den Unterrichtszweck. Die Folge sei eine zunehmende Verrohung der Jugend. Eine Besserung werde nicht eintreten, wenn nicht der Kirche ein größerer Einfluß auf die Volksschule eingeräumt werde. Aus der Kreisschulinspektion werde die katholische Geistlichkeit immer mehr verdrängt.

Abg. Ernst (freif. Vrg.) bestreitet, daß die Schule ihre erzieherischen Aufgaben vernachlässige; im übrigen sei die Erziehung mehr Sache der Familie als der Schule. Ueberrumpelt bringt Redner eine Reihe von Beschwerden über Benachteiligungen liberaler Lehrer vor. Besondere Förderung müsse den Volksschulen in den Ostmarken zuteil werden, gerade die Volksschule sei ein Kulturfaktor ersten Ranges.

Abg. Kretherr v. Jellitz (fr.) wünscht Beseitigung des großen Lehrermangels in den polnischen Provinzen. Die Uebersetzung habe immer mehr Platz gegriffen, daß die Schulinspektion mit Erfolg nur wahrgenommen werden könne, durch praktisch erfahrene Fachleute. Dagegen sollten die Geistlichen in der lokalen Schulverwaltung Sitz und Stimme erhalten.

Kultusminister Dr. Stubb kann nicht anerkennen, daß in der Volksschulinspektion eine schreiende Disparität bestünde. Die Regierung sei bemüht, in katholischen Gegenden auch katholische Schulinspektoren heranzuziehen, sie hohe aber dabei infolge auf Schwierigkeiten, als es vielfach an dem genügenden Angebot fehle.

Abg. Wolgast (Kosp. d. freif. Vrg.) verlangt, daß das Konfessionelle nicht in den Vordergrund gestellt werde. Die Simultanschule liege im Interesse des konfessionellen Friedens. Die Lehrerbildungsanstalten sollten nicht in kleine Orte verlegt werden. Im Interesse der Volksschule wünscht Redner Aufhebung der Kreisinspektion und zweiten Aufsicht durch Nachleute. Nebenfalls sei die Geistlichkeit nicht imstande, das Amt des Vorgesetzten der Volksschullehrer zu übernehmen. Die Aufhebung des § 2 des Schulgesetzes sei von weiten Kreisen als ein Symptom dafür angesehen worden, daß man der Kirche einen größeren Einfluß auf die Schulverwaltung einräumen wolle. Für die Weiterbildung der Volksschullehrer sollten zum Universitätsstudium zugelassen werden.

Abg. Dr. Sackenberg (nat.) erkennt an, daß auf dem Gebiete des Volksschulwesens händia Fortschritte gemacht seien. Die Anlagen

weit entfernt von den Nischenanlagen, die in den Vereinigten Staaten bestimmte Bücher erreicht haben. Dort ist, wie die „Revue“ feststellt, der Roman „David Garum“ von Westcott in 727 000 Exemplaren verkauft worden; „Richard Carvel“ und „The Crisis“ von Winston Churchill in 400 000 Exemplaren, „Black-Hood“ von Ralf Connor, ein religiöser Tendenzroman, in 400 000 Exemplaren. Die Namen dieser Schriftsteller, die so großen Erfolg gehabt haben, sind dabei in Europa ziemlich unbekannt.

Ein Schatz aus der Römerzeit

Aus Paris wird berichtet: Eine gallo-römische Vase von 60 cm Höhe und 35 cm Durchmesser wurde beim Graben eines Loches in einem Garten in Nanterre gefunden. Sie war mit sehr merkwürdigen Malereien bedeckt und enthielt einen Schatz von 2000 Goldstücken mit verschiedenen Kaiserbildern, die sehr gut erhalten sind. Der Schatz wird wahrscheinlich von dem Louvre erworben werden.

Kunst und Wissenschaft.

* Die Grabstätte des Dichters Heinrich von Kleist

Prinz Friedrich Leopold von Preußen erklärte, wie die „Magdeburger“, meldet, er mache die Grabstätte des Dichters Heinrich von Kleist in Wannsee der deutschen Nation zum Geschenk. Die Grabstätte bleibt also erhalten.

Kleines Geuilleton

Ist Weizen im Theater erlaubt?

Im Oktober v. J. gastierte im Elberfelder Stadttheater Sarah Bernhardt. Schon bei ihrer Ankunft war die französische Diva von einem Teil des Publikums mit Begeisterung begrüßt worden. Ein Techniker, dem diese Beifallskundgebungen mißfielen, verabredete darauf mit einigen Freunden, die Abendvorstellung zu besuchen und etwaigen Beifallsäußerungen durch Gegenkundgebungen entgegenzutreten. Als Sarah Bernhardt auf der Bühne erschien und mit lebhaften Beifallsstößen, Trampeln etc. empfangen wurde, trat der Ingenieur Trampeln zu ihm zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mt. Geldstrafe oder einem weiteren Kundgebungen des Mißfallens kam er nicht, weil er auf Veranlassung einiger darüber entrüsteter Herren vom Vorgesetzten aufgefordert wurde, das Theater zu verlassen. Er entsprach auch dieser Aufforderung. Das Schöffengericht verurteilte ihn

Aber Verwirklichung der Jugend seien gewiß berechtigt. Nicht richtig aber sei, daß die Schule ihre erzieherischen Aufgaben vernachlässige. Auch in der Fortbildungsschule werde viel auf die ethische Weiterbildung der Schüler gesehen. In der Frage der Schulaufsicht schließt sich Redner den Ausführungen des Vorredners an. Nicht von einem Einfluß der Kirche auf die Schule sollte geredet werden, sondern lediglich von einem Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Volksschule.

Abg. v. Pappenheim (kons.) bemerkt, daß die Lehrer in ihrer erzieherischen Tätigkeit nicht immer die richtige Unterstützung der Familie und der Kirche fanden. Weiter tritt Redner für die geistliche Schulaufsicht ein.

Abg. Stachel (Vols) führt Beschwerde über Ausschreitungen von Lehrern in Posen gegenüber polnischen Schülern. Vorwiegend seien in polnisch-katholischen Gegenden die überwiegende Anzahl der Lehrer Protestanten, die häufig nicht die geringste Kenntnis der polnischen Sprache hätten.

Minister Dr. Studt erklärt, auf die einzelnen von den Vorrednern vorgebrachten Beschwerden und Unfälle nicht eingehen zu können, da sie nicht tenne.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Politischer Tagesbericht

Ueber die Regelung der Thronfolge in Oldenburg

ist es, wie schon gemeldet, zum Streit gekommen. Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther, protestiert als Chef der älteren Linie Holstein-Augustenburg gegen den Beschluß des oldenburgischen Landtags, daß im Falle des Aussterbens der jetzt in Oldenburg herrschenden Linie die Regierung an die Familie Holstein-Glücksburg übergehen soll. Die oldenburgische Regierung will aber die Ansprüche der Augustenburger nicht anerkennen. Ein Gerücht besagt, in Oldenburg sträube man sich, weil sich unter den Ähnen des Herzogs Ernst Günther einige nicht ebenbürtige Personen befänden. Der juristische Berater des Hauses Augustenburg legt in der Ältn. Äg. dar, daß der obige Beschluß gültigen Hausverträgen widerspricht. Er kommt zu dem Schluß: „Mit Wegfall des Erbanspruchs aus Gehlüt ist keineswegs der Nachfolgsanspruch erloschen.“ Zu denselben Ergebnissen gelangte das oben erwähnte Gutachten des Prof. Dr. v. Mevius an der Universität Straßburg i. G., Kelm, über „Modernes Fürstentum“. Zum mindesten besitze Herzog Ernst Günther einen Entschädigungsanspruch gegen den Staat Oldenburg. Es wird daran erinnert, daß das Haus Oldenburg für den Verlust auf sein „überdies höchst fragwürdiges“ Erbrecht an den Erbherzogtumern 1866 von Preußen eine Million Taler erhielt. Die Frage wird somit auch nach den nächsten Landtag, der erst in drei Jahren zusammentritt, beschliffen.

Grundloze Gerichte

Kaum hat der Reichstag seine Pforten geschlossen, kaum ist die öffentliche Feststille in der inneren Politik eingetreten, da sprechen auch schon wieder, im eblen Wettstreit mit den ersten Kräftigkeitsblüten, die Kräftigeren aus der Erde. Diesmal gelten sie gleich dem ersten Reichs- und preussischen Staatsbeamten, dem Grafen von Pöhlitz, der aufgehört habe, der „leitende“ Staatsmann zu sein, und nur noch als der „gleitende“ bezeichnet werden könne. Es genügt wohl, auf diese Phantasien hinzuweisen, die der Reichstagsler selbst wahrscheinlich so hoch einschätzt, wie die dieser Tage laut gewordenen Gerüchte von einer beabsichtigten Reichstagsauflösung, bezüglich deren Graf v. Bülow bekanntlich äußerte: „Für ein Regierungsmoment zu dumm.“

Politische Nervosität

Ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit ist die Nervosität, unter der in ganz erheblichem Maße auch unsere Politiker leiden. Manches, was auf Eigenstimm, Uebertreibungsgeist oder sonstwelche Ursachen zurückgeführt werden ist, muß vielleicht auf das Konto der Nervosität gesetzt werden. So wurde gelegentlich der Marinerebellen im Reichstage der Fall Hüfner zur Sprache gebracht, und aus Anlaß der Tatsache, daß dieser ehemalige Minister durch seinen Dienstverhältnis, dem Dolch, getrieben hatte, die Forderung erhoben, fortan an alle Fährnisse an Stelle des gefährlichen Dolches mit einer harmlosen Waffe zu versehen, die in Zukunft allgemein von den jungen Leuten außer Dienst zu tragen wäre. Wir meinen, eine derartige Forderung hat ihren Ausgangspunkt in der Modestheit unserer Zeit, der Nervosität. Wenn in einem Duzend Jahren von so und jodiel Hundert Fährnissen ein einziges Mal ein Mißbrauch mit dem außer dem Dienst zu tragenden Dolch getrieben wird, so kann man daraus bei ruhiger und kaltsüßiger Ueberlegung doch nicht die Forderung der gänzlischen Fesseltung dieser gefährlichen Waffe herleiten. Die jungen Leute sollen ja doch auch in der Selbstsucht und in der Selbstbeherrschung üben, wozu ihnen gerade das Recht des Waffetragens außer Dienst in hervorragendem Maße Gelegenheit bietet. Darf man denn auch die Abschaffung oder die Verhüllung der Sonne fordern, weil einmal jemand dem Sonnenlichte erliegen ist? Wenn die Erleuchtung der Fährnisse die einzige Gefahr auf Erden wäre, dann lebte die Menschheit doch recht ungefährt und sicher.

Die Hundertjahrfeier des französischen Rechts

In Frankreich hat man am vergangenen Montag die Feier des hundertjährigen Bestehens des „Code civil“, des Bürgerlichen Gesetzbuchs, begangen, das vielfach auf die ausländische und besonders auch auf die deutsche Gesetzgebung betrübend eingewirkt hat. Das Gesetz, das trotz mannigfacher Abänderungen und Ergänzungen im einzelnen im Laufe eines vollen Saeculums mit seinem Namen auch seinen ursprünglichen Charakter bewahrt hat, ist von vier Juristen in dem kaum glaublich kurzen Zeitraum von nur 4 Monaten abgefaßt worden. Jahrzehnte lang hat der „Code civil“ auch in deutschen Landesteilen als Landrecht gegolten; er war vom Napoleon dem Ersten, dessen Namen er auch zeitweilig getragen hat, auf deutsches Gebiet verpflanzt worden. Fast mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das ganze deutsche Reich ist der „Code civil“ als geltende Rechtsnorm vom vaterländischen Boden verdrängt worden.

Deutsches Reich

— Berlin, 21. März.

Die Mittelmeerreise des Kaisers wird erst in den letzten Tagen des Monats April ihr Ende erreichen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen gedenkt der Kaiser am 29. April cr. an Bord der „Hohenzollern“ in Genua einzutreffen und von dort aus sofort die Heimreise anzutreten, jedoch demnach die Ankunft des Monarchen in Berlin am Sonntag, 1. Mai, früh, zu erwarten sein dürfte.

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Bruder der deutschen Kaiserin, hat gegen die dem oldenburgischen Landtage vorgelegte Regierungsvorlage wegen Regelung der Thronfolge in Oldenburg Einspruch erhoben. Bekanntlich hatte das russische Kaiserhaus seine Ansprüche auf den Herzog Friedrich Ferdinand

von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Bruder der deutschen Kaiserin, hat gegen die dem oldenburgischen Landtage vorgelegte Regierungsvorlage wegen Regelung der Thronfolge in Oldenburg Einspruch erhoben. Bekanntlich hatte das russische Kaiserhaus seine Ansprüche auf den Herzog Friedrich Ferdinand



Herzog Ernst Günther

übertragen, welcher das Haupt der Glücksburger Linie bildet. Durch diesen Einspruch erfährt die Lage in Oldenburg eine wesentliche Verschärfung. Kein Wunder, daß die Augen ganz Deutschlands zur Zeit dort hingekittet sind. Vielleicht hat sich der regierende Großherzog aus diesem Grunde nach Amerika begeben, denn angenehm kann es doch für ihn nicht sein, noch bei seinen Lebzeiten und wo er einen Sohn hat, über solche Eventualitäten entscheiden zu sehen, an die man sich nicht gern erinnern läßt.

Der neue badische Finanzminister

Der bisherige badische Ministerialdirektor Geh. Rat Becker, der bei der Erkrankung des Ministers v. Buchenberger mit dessen Vertretung und nach dessen Tod mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraut war, ist nunmehr zum Finanzminister ernannt worden. Geboren ist Minister Becker im Jahre 1848. Er wandte sich der juristischen Laufbahn zu und



Ministerialdirektor Becker

wurde 1876 Sekretär beim Ministerium des Innern und in der Folge Amtmann in Lörrach und Amtsvorstand in Schleithelm. 1884 wurde er in das Direktorium der Domänen, 1888 in dasjenige der Steuern berufen und 1890 zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt.

Veränderungen im bayerischen Heere Generalmajor von Endres, der bayerische Militärbevollmächtigte beim Bundesrat, ist unter Be-

lassung in seiner Stellung in Berlin zum Generalleutnant befördert worden. Durch die „preußenfreundlichen“ Ausführungen des Generals im Deutschen Reichstage sind die leitenden Kreise Bayerns also nicht verstimmt worden. Der kommandierende General des 3. Armee-Korps Ritter v. Krieger wurde nach einer amtlichen Bekanntmachung des bayerischen Kriegsministeriums in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung eines hohen Ordens pensioniert. Pensioniert wurde auch der Generalleutnant v. Pöschinger, Inspektor der Kavallerie. Zum Nachfolger des kommandierenden Generals v. Krieger wurde der Reichsrat v. Horn, der Kommandeur der letzten Division, zum Nachfolger Pöschingers Generalmajor Kreh v. Kressenfeld ernannt.

Oberpräsident v. Boetticher wird doch Ehrenbürger von Stendal werden. Der Magistrat der Stadt Stendal schreibt der „Freien Deutschen Presse“: „Es ist unrichtig, daß die Stadtverordnetenversammlung in Stendal die Ernennung des Herrn Staatsministers und Oberpräsidenten von Boetticher zum Ehrenbürger der Stadt abgelehnt hat. Die Stadtverordneten haben vielmehr ihr freudiges Einverständnis erklärt.“

Die erste Schularztin in Preußen In Breslau ist die Stelle eines Schularztes zum ersten Male mit einer Dame, Fräulein Dr. Oppler, besetzt worden.

Die beiden neuen preussischen Landtagsgebäude haben rund 13 Millionen Kosten verursacht. Davon entfallen auf das Herrenhaus mit den beiden Präsidentenwohnungen, einschließlich der inneren Einrichtungen 6 053 000 Mk.

Aus dem Marine-Dienste entlassen Ein erheblicher Prozentsatz der heimgekehrten Seefahrer ist infolge Untauglichkeit aus dem aktiven Marine-Dienste entlassen worden.

Parlamentarisches

— Berlin, 21. März.

Neue Flottenvorlage

Da mehrheitlich von der bevorstehenden Einbringung einer neuen Flottenvorlage gesprochen wurde, will das Zentrum den Reichstagsler nach Ötern der Angelegenheit wegen interpellieren. Die weitere Erörterung wird auch nach anderer Richtung zu interessanten Debatten führen.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Budapest, 21. März. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betr. die Feststellung des Rekrutenkontingents endgültig angenommen. Die endgültige Verabschiedung dieses dringenden Gesetzeswurfs ist der Politik der kaiserlichen Regierung ein Beweis der starken Hand des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza zu danken, der eine Geschäftsordnung im Abgeordnetenhaus einzuführen sich anschickte, welche die widerwärtige Widerstandskraft gebrochen haben würde. Als diese sah, daß Ernst gemacht wurde, gab sie klein bei. Die nächste Folge des neuen Gesetzes ist, daß die Mannschaften des dritten Jahrganges, deren Zurückhaltung bei den Fahnen so viel böses Blut verursacht hatte, sofort in die Heimat entlassen werden.

Budapest, 21. März. Das kaiserliche Franz Josephs hat sich weiter verschlimmert. Es juchherten in parlamentarischen Kreisen Gerüchte, daß er bereits in Agonie liege.

Frankreich

Paris, 21. März. Die Gegensätze zwischen Frankreich und dem Vatikan verschärfen sich immer mehr. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen liegt nicht mehr aus dem Bereich der Möglichkeit, nachdem Papst Pius der Zehnte die französische Kirchenpolitik verurteilt hat und soeben noch einen Schritt weiter gegangen ist, indem er der französischen Regierung mitteilen ließ, daß der heilige Stuhl den im April stattfindenden Besuch des Präsidenten Douhet in Rom als ungeeignet betrachten werde. Wie bereits vermutet wurde, wird der Papst also den Präsidenten nicht empfangen. Der Stuhl ist nun einmal ins Rollen gekommen und dürfte sich in seinem Laufe nicht aufhalten lassen, zumal die französische Regierung keine Geringe zeigt, ihre Kirchenpolitik zu ändern. Dem „Soleil“ zufolge wird der Papst demnächst eine Enchiridion über die französische Angelegenheit veröffentlichen. Der Papst soll beschließen haben, eine Politik des offenen Widerstandes gegen die französische Regierung zu inaugurieren.

Orient

Konstantinopel, 21. März. Der Großvezir von Osten trifft Anfangs April infolge hier ein und wird sich mehrere Tage aufhalten.

Totales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Reichstage nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dienen nur mit deutscher Übersetzung — Deutschl. Ag. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 22. März

4. Kammermusikabend

Mit einem ausgezeichnet durchgeführten Programm verabschiedete sich gestern Abend in der Eintracht das hiesige Streichquartett für diese Saison. Mit Mendelssohns „Moll-Quartett“ begann der Abend. Unter Herrn v. Harbous geschicktem Begleitfahnen gelang das Intermezzo, das in dem so lauter ausgearbeiteten Epitapho reizen klang. Hier, wie in dem darauf folgenden Presto trat auch das 2. Violinisten Herrn Harbous s. Spiel sehr hervor. Er verfügt nicht nur über eine gute Technik, sondern auch über einen empfindlichen Ton. Der sich den Intentionen der Primage wohl anzupassen versteht. Als die Künstler vor dem zweiten Quartett

das Podium betraten, wurden sie mit stürmischem Beifall empfangen. Das Quartett in Es-Dur von Herrn Musiklehrer Schwarz, Bielefeld, kam zum Vortrag. Das ansprechende Werk, das schon f. 31. bei der Erstaufführung einen recht guten Erfolg erzielte, fand auch gestern wieder wärmte Aufnahme. Es bietet gewiss den Interpreten wegen der eigenartigen Klangwirkungen, der Rhythmi und im Vortrag große Schwierigkeiten, aber unter hiesigen Streichquartett überwand sie anheimelnd mit Leichtigkeit. Und der Dank blieb nicht aus, besonders nach dem letzten überaus raschen Satz, der ganz famos mit feuriger Begeisterung wiedergegeben wurde. Beethoven beschloß den Abend mit dem Es-Dur-Quartett. Trotz der vollstimmigen Instrumentation verschwindet kein Ton der vier Instrumente in den Affekten und ein fortgesetztes und lauberes Spiel wird unbedingt erforderlich. Das Es-Dur-Quartett ist teilweise ganz enorm schwer, da die beiden Violinen und Viola und Cello viel in Terzen zu spielen haben und das teilweise in schwierigen Lagen. Terzen müssen klingen, und hier war es auch der Fall. Die Gegenbewegungen der beiden Parteien (Violine 1 und 2 und Viola-Cello) klangen teilweise ganz wunderbar schön. Die Herren Schulz (Viola) und v. Harbous (Cello) standen ihren Kollegen in nichts nach. Am herrlichsten gahel uns das Adagio, das Herrn v. Harbous nebenbei zur Entfaltung seiner politischen Fähigkeiten beste Gelegenheit gab. Er spielte die Partie mit gediegener Geschmeid und großem, aber doch zartem Ton. Mit dem Thema rufte (Allegro), das ebenfalls hügerecht gespielt wurde, fand das Quartett einen würdevollen Abschluss. — Zu bedauern war der schwache Besuch, der leider bewies, daß es noch viele gibt, die den Wert einer guten Kammermusik, wie sie uns das hiesige Streichquartett bietet, nicht recht zu schätzen wissen.

Vortrag im Flottenverein

Der gestern Abend von Kapitänleutnant von Veltheim über das Thema „Deutschlands Rüstungen zur See“ gehalten Vortrag im Flotten-Verein wurde von sehr zahlreichem Publikum besucht. Der Vortrag war in der Sache sehr interessant. Der Vortragende hat in der Sache sehr viel Material gesammelt und hat es in der Sache sehr gut dargestellt. Der Vortrag war in der Sache sehr interessant. Der Vortragende hat in der Sache sehr viel Material gesammelt und hat es in der Sache sehr gut dargestellt. Der Vortrag war in der Sache sehr interessant. Der Vortragende hat in der Sache sehr viel Material gesammelt und hat es in der Sache sehr gut dargestellt.

Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts

Man schreibt uns: Da in der hiesigen Real-Schule demnächst eine Zeichnungsreform stattfinden soll, so ist es vielleicht angebracht, zum besseren Verständnis bei der Beschäftigung der nach dem neuen Lehrplan angefertigten Schülerarbeiten, ein Bild der neuen Wege zu entwerfen, die jetzt beschritten werden. Soweit die Ansichten der Gelehrten der neuen Bestrebungen auch in Bezug auf Methode, Stoffwahl und Ziel, auseinandergehen, darin sind wohl alle einig, daß eine Methode, die sich vorwiegend auf ein Abzeichnen von Ornamenten, nach Tabellen und Gipsabgüssen und Umritzungen nach geometrischen Körpermodellen beschränkt, durchaus veraltet ist. Der moderne Zeichenunterricht will aber nicht nur Auge und Hand üben, sondern dem Kinde auch klare Erinnerungs-bilder verschaffen, die ihm eine künstlerische Illusion ermöglichen. Kopf, Hand und Herz sollen also miteinander gehen. Man wird zugeben müssen, daß dieses Ziel einen bedeutenden Fortschritt darstellt. Die Aufgabe, dem natürlichen Gestaltungs-trieb Gelegenheit zur Betätigung zu geben, die Phantasie zu beleben und das Geste zu weiden, wird durch verstandesmäßiges, rechnerisches Zeichnen nie gelöst. Daß dieses Ziel des Zeichenunterrichts nicht von allen Gegnern klar erkannt wird, liegt in der Natur der Sache. Daß jede Neuerung in diesen Beziehungen Interpretieren findet, die über das Ziel weit hinausgehen, ist eine bekannte Tatsache. Jedenfalls sagt das in den amtlichen Bestimmungen festgelegte Ziel mit keinem Worte, daß ein verständliches Eingehen auf die darzustellenden Dinge zu vermeiden sei, es verlangt im Gegenteil ein bewußtes Beobachten und Wiedergeben derselben. Und wer es gesehen hat, mit welcher Ausdauerlichkeit die zweckdienliche Einrichtung eines Sandkastens der Erde oder des Griffs eines Sandpiegels besprochen, im Platinmodelliert oder aus Papier geschnitten wird, der wird die nur gefühlsmäßige Unterweisung. Das Ziel besteht nicht nur in der Herstellung von Musterbüchern, sondern in der Schaffung möglichst genauer optischer Erinnerungsbilder. Man kann so unter gewissen Voraussetzungen auch von einem „sozialen“ Zeichen reden. Zeichen sagen, daß es eine religiöse Zeichenunterrichts gegeben hat, wenn ihm ein gewisses künstlerisches Erfassen von Gegenständen und Dingen der Natur zum Bewußtsein gekommen ist. Unsere Zeit geht augenblicklich weiter demselben: Die Kunst der Schule und dem Volke. Künstlerischer Wandismus für Schule und Haus, künstlerisch ausgeführte Lehr- und Lernmittel, Kunst auf der Straße und im Hause. Da wird es doppelt nötig sein, mit Hilfe des Zeichenunterrichts die künstlerische Genußfähigkeit zu entwickeln und zu erhalten. Der Kunstkritiker Karl von Volz sagt in einem Vortrag über „Das Verhältnis der Künste zur Kunst“ folgendes: „Der moderne Künstler geht durch die Welt, Großes und Kleines schauend, und entzückt über den Reichtum dieses Daseins, mehr er ihn mit seinen eigenen Schöpfungen. Darum soll auch der Laie in der Kunst die Lust an der Fülle des Daseins schauend empfinden und lernen, wie schön diese Welt ist. Wer da sagt, dieser schauende Gang des Künstlers durch den Reichtum des Lebens sei nur ein Gaudium, der erkennt den Wert des Lebens nicht, wie es auf die Empfindung wirkt. Er mag ein Mann von Kopf sein, aber er hat kein Herz.“

39. Volksunterhaltungsabend

Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle statt. Es ist dies der erste Volksunterhaltungsabend, der an einem Sonntag abgehalten werden kann. Da die Eintracht-Tonhalle sonst am Sonntag immer besetzt ist. Mit Rücksicht auf den Sonntag beginnt die Veranstaltung auch schon um 8 Uhr. Das Programm ist wieder sehr ge-

reicht und reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die Konfirmation

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

Die nächste

Am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig. Die Chöre der hiesigen Kirchen, die am Sonntag, 27. März, abends 8 Uhr, in der Eintracht-Tonhalle stattfinden, sind ebenfalls sehr reichhaltig.

mit stürmischen
ett in Esdur
at. Bielefeld
rechenbe Wert,
föhrung einen
geltert wieder
wib den Inter-
wörungen, der
Schwierigkeiten,
rett überwand
und der Dank
m letzten über-
mit feuriger
Beethoven
ur Quartett
mentatione ver-
umente in den
beres Spiel find
r Quartett ist
beiden Violinen
erzen zu spielen
wierigen Tagen.
dar es auch der
beiden Parteien
n flangen teil-
Derren Schul-
in ihren Kollegen
gefiel uns das
nenbei zur Ent-
ne beste Gelegen-
mit gediegem
zartem Ton.
es ebenfalls hil-
Konstert einen
uern war der
d, daß es noch
in Kammermusik
Streichquartett

Anfeutnant von
Deutschlands
ag in Brintheff
sch beucht. Der
gerufete Redner
Rede ein ganz
igen Streitmacht
Geschichte der
lärte an einigen
den Bau eines
Kriegsschiffen im
das Gebiet des
t worden war,
Interfahung der
vereins. Den
des hiesigen
bilder, vordräng-
schiffe darstellend,
ng vortrefflichen

a Gebiete
nterrechtis
er hiesigen Re-
ungsstellung
bracht, zum bei-
ung der nach dem
glararbeiten, ein-
en, die 104 Be-
fisten der Geg-
in Bezug auf
auseinanderge-
daß eine Reihe
Abzeichen von
Wissensbüßen und
Körpermodellen
Der moderne Zei-
Ange und Sand-
are Erinnerungs-
künstlerische Wun-
d Herz sollen ab-
zugeben müssen,
in Fortschritt dar-
den Gestaltungs-
zu geben, die
Werte zu weiden,
smerisches Zei-
des Zeichenunter-
erkannt wird,
Doch jede Neuer-
erungen findet, die
en, ist eine Be-
das in den am-
ien mit feinem
ehen auf die dar-
st, es verlangt
chten und Wie-
gesehen hat, mit
denliche Entsch-
oder des Griffs
Waffenmodell
wird, der wird
achen dürfen, daß
Das Ziel be-
von Musterbü-
möglichst genauer
tann so unter
einem Jaganom-
er eine erke-
hat, wenn ihm
n von Gegenständen
Bewußtsein ge-
gegenständlich unter
Schule und dem
und für Schule
Lehr- und Lern-
im Hause. Da
Hilfe des Zeich-
Gemeinschaft zu
Kunststiller Karl
frage über „Das
folgendes: „Der
Welt, Großes und
ber den Reichtum
mit feinen elemen-
der Late in der
des Daseins schau-
schon diese Welt
Gang des Künst-
bens sei nur ein
des Lebens nicht,
ft. Er mag ein
t sein Herz.

und
abend findet am
hr. in Brintheff
erle Volkunter-
ntage abgehalten
onhalte iont an
Mit Nachdruck auf
altung auch schon
t wieder sehr ge-

nächt und reichhaltig. Einem vielseitig geäußerten Wunsch entsprechend, wird Herr Carl Solle mit seinem Chor diejenigen deutschen Volkslieder aus alter Zeit, die am letzten Volksunterhaltungsabend ganz besonders gefallen haben, wiederholen. Außer- dem wird die hier rühmlichst bekannte Pianistin Fräulein Meyland mitwirken. Den deklamatorischen Teil des Abends hat Herr Dr. Frhr. v. Acheraden übernommen, der unter anderem auf besonderen Wunsch die Humoreske von F. Reja „Wenn einer Pech hat“ vortragen wird.

Die Konfirmation
Am Sonntag in den hiesigen evangelischen Kirchen statt. In der Altkirchli Kirche legnete Herr Pastor Trautemann 88 Knaben ein. In der Neustädter Kirche konfirmierte Herr Pastor Ruhlo 83 Knaben, in der Johanneiskirche Herr Pastor Köhne 66 Mädchen und 55 Knaben, und in der Pauluskirche Herr Pastor Gadländer 106 Mädchen.

Die nächste Schwurgerichtssitzung
nimmt am 18. April ihren Anfang. Zum Vor- sitzenden ist Herr Landgerichtsdirektor Böhrer ernannt worden. Voraussichtlich wird die Periode über eine Woche dauern.

Institutspersonale
Der Gerichtssakratur Röhre in Essen ist an das hiesige Landgericht versetzt.

Unfalltod
Auf der abfälligen Straße von Brachwebe bis zur Gölting'schen Glasfabrik verunglückte gestern mittag der in den Diensten des Herrn Stodmeier, Brachwebe stehende Knecht Seppmann, dadurch, daß das von ihm gelenkte Pferd durchging und den Wagen umwarf. Er fiel hierbei so unglücklich unter den Wagen, daß er größere Verletzungen am Kopf davontrug und ohnmächtig in ein nahegelegenes Haus getragen werden mußte. Ob innere Ver- letzungen vorliegen, konnte noch nicht festgestellt werden. Herr Dr. Köhler, der zufällig gleich zur Stelle war, ließ dem Verunglückten die erste Hilfe zuteil werden.

Dasbist die Pferdebesitzer
Wer ein Tier hält, hat nach § 893 BGB für allen Schaden, den das Tier durch die Tötung eines Menschen anrichtet. Es macht keinen Unter- schied, ob das Tier aus eigenem Antriebe, oder von einem anderen gereizt, den Schaden verursacht hat. Zur Ersatzpflicht genügt jedes willkürliche Tun des Tieres. Dagegen ist die Schadensersatzpflicht aus- geschlossen, wenn der Schaden durch eigenes Ver- schulden des Getöteten verursacht ist. Am 7. Sept. 1903 brachte der hiesige Sohn des Meisters Rich. D. zu Essen das Pferd seines Vaters zur Schmelde. Auf dem Wege dorthin verlor das Pferd einen andern Knaben einen derartigen Schlag an den Kopf, daß der Getroffene Knabe hat den Meister- meister D. für den durch diesen Tod entstandenen und noch entstehenden Schaden in Anspruch ge- nommen und Klage erhoben, die er einmal darauf stützte, daß der Besagte, als Tierhalter für den Schaden verantwortlich sei, sodann aber auch darauf, daß der Besagte seinen Sohn damit beauftragt habe, sein Pferd zur Schmelde zu bringen, obwohl dieser nicht imstande gewesen sei, ein Pferd richtig zu lenken. Der Besagte sucht den Unfall auf eigenes Verschulden des Getöteten zurückzuführen. Er habe das Pferd gereizt und sei zu nahe an das- selbe herangekommen. Das Gericht hat den vom Besagten angeführten Beweis für die Einwirkung des eigenen Verschuldens nicht als erbracht an- gesehen. Der Besagte sei daher verpflichtet, dem Kläger als dem durch den Tod seines Sohnes Ver- letzten, allen Schaden zu ersetzen, der ihm hierdurch entsteht. Hiernach könne es dahin gestellt bleiben, ob der Besagte auch wegen eigenen Verschuldens hafte. Da der Kläger an der Feststellung der Schadensersatzpflicht des Besagten insofern ein Interesse habe, als er später berechtigt sein werde, den Schaden ersetzt zu verlangen, der ihm dadurch entsteht, daß er durch den Tod eine Stütze bei der Erziehung seiner Familie verloren habe, so sei dem Antrage des Klägers auf Feststellung dieser Ver- pflichtung des Besagten stattzugeben. (Nachdruck verboten.)

Verichtigung
Zu unserer gestrigen Notiz betr. Restaurant- kauf teilt uns Herr Wäldermeister Dr. Köhler mit, daß die Angabe des Kaufpreises nicht richtig ist; die Mitteilung von dem Verkauf des Restaurants entspricht dagegen den Tatsachen.

Tageskalender
Mittwoch, den 23. März 1904:
Geistliches Konzert, Zionkirche, 1/2 11 Uhr.
Zirkus Reihardt, Brintheff, 8 1/2 Uhr.
Konzert, Johannisberg (Och), 4 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft
H. Gütersloh, 22. März. (Konfirmation.) Die Konfirmation von 24 Knaben fand am Sonntag in der Aula des Gymnasiums durch den Anstalts- geistlichen, Herrn Pfarrer Möller statt, der seiner Predigt Phil. 2, 12 u. 13 zugrunde legte und aus- führte, wie dies Gotteswort ein Bild in unser Herz sei, der die erste Frucht bringt und 2. ein Bild in Gottes Herz, der den rechten Mut bringt.

H. Gütersloh, 22. März. (Gesellenpru- fung.) Der gestern im großen Saale des Ver- einshauses abgehaltenen Gesellenprüfung für die Kreise Wiedenbrück und Halle unterzogen sich aus nachstehenden Handwerkszweigen Prüflinge: Walter, Glaser und Radierer 12, Schneider 6, Tischler (inkl. 1 Drechsler 22, Schlosser 5, Schuhmacher 3, Sattler und Polsterer 3, Zimmerer u. Maurer 4, Schmiede 2, Metzger, Barbieri, Stellmacher, Müller je 1, zu- sammen 61. Das Prädikat „ausgezeichnet“ konnte nur wenigen zuerkannt werden; die übrigen er- hielten gut und genügend. Nach Beendigung der Prüfung richtete der Vorsitzende, Herr Uhrmacher Bütt, noch einige beherzigungswerte Worte an die Geprüften, sie zur Bereicherung ihrer Kenntnisse und zu fleißigem Streben ermahnen, damit sie später einen tüchtigen Meisterstand bilden und das Sprichwort sich bewähre: „Handwerk hat einen goldenen Boden“.

H. Salzkotten, 22. März. (Opfer der Hereros.) Tiefe Trauer traf die Familie Thiesmeyer-Schötmair, früher Besizerin der Galt- wirtschaft von Hollenstein, der die Nachricht zuzug, daß ihr Sohn am 18. dieses Monats in Südwest- afrika im Kampf mit den Hereros gefallen sei. Die Trauer ist umso größer, weil der Sohn, gleich- sam der Stolz der Familie, lebenswichtig im Um- gange, äußerst fleißig in seinem Geometerberufe war. Daher ist auch die Teilnahme eine allgemein herzliche.

O Detmold, 22. März. (Todesfall.) Am Sonntag, am Todestage des lehrregierenden Fürsten Woldegar — gestorben 20. März 1895 — ließ, wie an jedem vorausgegangenen Todestage, Ihre Groß- herzogliche Hoheit Fürstin Sophie in Karlsruhe im hiesigen fürstlichen Mausoleum durch den Schloß- hauptmann v. Lengerke zu Steinbeck am Sarkophage des Fürsten einen Kranz niederlegen.

* Lemgo, 21. März. (Die Bürgermeis- terwahl) soll zum zweiten Male in der letzten Woche des Monats Mai stattfinden. Die erste ist bekannt- lich durch die Verzichtleistung seitens des gewählten Dr. Müller in Detmold ergebnislos verlaufen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Kommission gewählt, die für die Ausarbeitung der nötigen Vorarbeiten sorgen soll. Die Stelle soll wieder ausgeschrieben werden. Die erste Aus- schreibung hatte zur Folge, daß 23 Meldungen ein- liefen. Die Amtsperiode des jetzigen Bürgermeisters läuft noch bis zum Juli d. Js.

* Blomberg, 22. März. (Bürgermeister- wahl.) Wie der W. A. aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Wahl des zum Bürgermeisters unterer Stadt gewählten Herrn zur Wieder die landesherrliche Genehmigung erhalten.

* H. Röhre, 22. März. (Unfall.) Schlägerei. Von einem betäubenden Unfall wurden die Eheleute Feuerling Windmann-Bischöf- hagen betroffen. Das etwa 50jährige Mädchen spielte mit anderen Kindern auf dem Hofe des Kolons Hofmeier. Die Kinder machten sich auch bei dem Gabel zu schaffen. Plötzlich geriet der kleine W. zwischen die sogenannte Kurbel und wurde schwer verletzt. Die Verletzungen sind derart, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es hier zwischen einigen fremden Arbeitern der Düngersabrik Stobiel, bei der auch das Meßer wieder die Hauptrolle spielte. Der Polizei gelang es, drei Schuldige zu verhaften und dem Gerichtsfängnis Dönhause auszuführen; ein Arbeiter, der schwer verletzt wurde, fand im Kreisstrankenhaus Aufnahme.

* Essen (Ruhr), 22. März. (Aus Unvor- sichtigkeit erschossen.) Ein hiesiger Schneider stieß im Scherz mit einem Revolver auf einen ihn beschudenden Kunden. Die Waffe entlud sich, und die Kugel tötete den Mann.

Vermishtes

Ein Offizier als Lebensretter
Als vorgestern nacht der Hauptmann Wor- gen vom Grenadierregiment Nr. 12 in Verlei- tung seiner Schwester die Markschallstraße in Ber- lin passierte, bemerkte er in dem Wasser eine Frau, die mit den Händen kämpfte. Es war die Frau eines Kellners, die sich wenige Minuten vorher in selbstmörderischer Absicht in die Bree gestürzt hatte. Der Offizier entlegte sich sofort seines Heber- rodes und sprang der Unglücklichen nach. Als sie wieder auftauchte, ergriff er die inzwischen be- wußtlos gewordenen Frau und brachte sie unter Auf- bietung aller Kräfte ans Land. Die Lebenswunde wurde nach der Charité gebracht, wo sie sich zur- zeit noch in ärztliche Behandlung befindet.

Zum Untergang des englischen Unterboots
Die Mannschaft des untergegangenen englischen Torpedoboots U 1 ist im Innern des Bootes er- trunken vorgefunden worden.

Mordverdict und Selbstmord
Wie die Stettiner Neuesten Nachrichten melden, verurteilte gestern morgen in einem Hotel in Steit- tin der vom 2. Artillerieregiment nach Stettin kom- mandierte Jagdmittelkapitän Schreide seine Braut durch einen Schuß in lebensgefährlicher Weise und tötete sich dann selbst.

Gerichtssaal
XX Bielefeld, 22. März. (Strafsache gegen Krittche.) Morgen, Mittwoch, steht in der bekannten Strafsache gegen den Architekten Max Krittche in Bremen (früher bei der hiesigen städti- chen Verwaltung beschäftigt) wegen Verleumdung des Stadtbaurats Krittche hier Verhandlungstermin vor der hiesigen Strafkammer an.

Die Haftpflicht der Reichspost- verwaltung
Ist vom Reichsgericht festgestellt worden. Die Mann- heimer Stadtverwaltung hatte an Kreuzungen der Stadtrommelung der elektrischen Straßenbahn und der Fernsprechleitungen der Reichspost mit einem Kostenaufwande von 40 000 Mark Schutzvorrich- tungen andringen lassen, und die Summe gegen die Post eingeklagt. Letztere ist in allen Instan- zen, auch vom Reichsgericht zur Zahlung verurteilt worden.

Neueste Nachrichten
(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung“.)

Die Lage in Südwest- afrika.

(London, 22. März. Die St. James Gazette will erfahren haben, daß die Lage in Südwest- afrika außerst kritisch sei. Nach an- geblich aus zuverlässiger Quelle in London eingetroffenen Nachrichten, soll eine neue Empörung der Hotten- totten im Süden bevorstehen. Falls die Bondelzwarts sich den Hereros anschließen würden, hält man eine allgemeine Empörung für unvermeid- lich. (Eine Befestigung dieser Meldung muß abgewartet werden.)

Ein königliches Residenzschloß in Posen

(Berlin, 22. März. Die Budget- kommission des Abgeordnetenhauses bewilligte eine Million Mark als erste Rate für den Bau eines königlichen Residenzschlosses in Posen, jedoch mit der Einschränkung, daß der ganze Staatskostenbeitrag die Summe von drei Milli- onen nicht überschreite. Gefordert waren 5 150 000 Mark.

Abgelehntes Immediatgesuch der Berliner Architekten

(Berlin, 22. März. Das Immediat- gesuch der Berliner Architekten, um Auszeich- nung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen betr. bauliche Veränderungen des königlichen Opernhauses, ist abschlägig beschie- den worden.

Ausbesserung des Hgl. Schauspielhauses in Hannover

(Berlin, 22. März. Die Budget- kommission des Abgeordnetenhauses stimmte der Vorlage über bauliche Veränderungen im kö- niglichen Schauspielhaus in Hannover zu.

Schuhmacherstreik in Kiel

(Kiel, 22. März. Die Schuh- machergesellen proklamierten den Aus- stand wegen Verweigerung einer Loh- nserhöhung einer Lohnerhöhung. Die Zahl der Ausständigen beträgt 200. Auch die Händler drohen mit dem Streik.

Entwichene Untersuchungsgefangene

(Frankfurt a. M., 22. März. Aus dem Untersuchungsgefängnis in Kappelerfeld sind gestern Abend neun Untersuchungsgefan- gene entwichen. Zwei Ausbrecher sind noch selben Abends verhaftet worden.

Grubenbrand

(Essen, 22. März. Auf Zeche „Prinz von Preußen“ der Sarpener Bergwerksgesellschaft steht das Kohlenflöz Roegerbant in Flammen.

Mordanschlag auf einen deutschen Konsul

(Innsbruck, 22. März. Großes Aufsehen erregt hier ein Mordanschlag eines ausgereisten italienischen Arbeiters auf den deutschen Konsul Gerod. Der Attentäter er- wartete den Konsul in dessen Wohnhaus. Er konnte ihn jedoch nicht und trat auf den pen- sionierten Oberst Gragig zu, der in seine in demselben Hause belegene Wohnung zurück- kehrte, mit der Frage, ob er der Konsul sei. Da er das Meßer in der Hand hielt und sich auffällig gebärdete, wollte der Oberst ihn festnehmen lassen, indessen ergriff der Arbeiter die Flucht. Er wurde schließlich eingeholt und gab dann an, er sei der 36jährige Schuhma- cher Ricardo Cararo aus Strigno; er hätte die Absicht gehabt, den deutschen Konsul zu ermorden. Ueber die Ursache seines Planes verweigert er jede Auskunft.

Von Eingeborenen ermordet

(Bern, 22. März. Im deutschen Kongogebiet wurde der Schweizer Kon- nier, Angestellter einer Hamburger Firma, nebst 100 Schwarzen von Eingeborenen ermordet.

Große Unterschlagungen

(Lemberg, 22. März. Der Ingenieur Jankuski, langjähriger Vertreter der Berliner Schmalspurbahngesellschaft Orenstein u. Koppel, wurde wegen ganz bedeutender Diebstahlungen ver- haftet.

Selbstmord eines Tenors

(Moskau, 21. März. Der Tenor der hiesigen Oper, Kofschik, hat aus Schmerz über den Verlust seiner Stimme sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.

Erdrutsch

(Tschumbi, 22. März. Bei In- tung ereignete sich ein Erdrutsch, wobei eine in der Nähe arbeitende Abteilung englischer Pioniere verdrängt wurde. Drei Mann sind tot, vier wurden schwer verletzt.

Die Beisetzung der Leiche des Herzogs von Cambridge

(London, 22. März. Die Leiche des Herzogs von Cambridge wurde gestern auf Lafetten von einer Schwadron kaiserlicher Garde zu Pferde eskortiert und nach der West- minsterabtei überführt. Als Vertreter des deutschen Kaisers trat Prinz Albrecht von Preußen gestern zur Beerdigungsfeierlichkeit auf dem Viktoriabahnhof in London ein.

Die Zulassung chinesischer Arbeiter in Südafrika abgelehnt

(London, 22. März. Das Parlament beschloß gestern von 3 Uhr nachmittags bis 12 Uhr Abends mit der Frage der Zu- lassung chinesischer Arbeiter in Südafrika Das Unterhaus lehnte den Antrag mit 292 gegen 252 Stimmen ab. Das Gleiche geschah im Oberhaus mit 97 gegen 25 Stimmen.

Die Pesterkrankungen in Johannesburg.

(Johannesburg, 22. März. Bis jetzt sind 34 Personen an der Pest gestorben.

Es ist festgestellt, daß es sich um eine Ma- lungenpest handelt. Zur Bekämpfung der Krankheit sind vorläufig 5000 Pfd. Steerling ausgeworfen worden.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

(London, 22. März. Aus Nint- schuang wird gemeldet, heute sind 2 Regi- menter Kosaken und 4500 Mann Kanonen mit der Eisenbahn angekommen. Die Arbeiten an den Flußbefestigungen werden Tag und Nacht fortgesetzt. Zwischen Japanern und Russen soll es wiederholt zu Schmarageln ge- kommen sein.

(Schantai, 22. März. Nachrichten aus Nintschuang besagen, daß die Japaner bei Tatum den Jalufluß überschritten hätten. Weiter wird berichtet, daß vorgestern früh ein Gefecht zwischen Japanern und Russen stattgefunden habe und daß die Japaner nunmehr den Weg bis nach Wotung offen hätten. Die Russen hätten im Sa- sen Schuppen versenkt, um den Flußübergang un- passierbar zu machen.

Neue Angriffe auf Port Arthur

(London, 22. März. Wie die hiesigen Morgenblätter aus Tokio melden, soll, dortigen Blättern zufolge, eine japanische Division, die am 19. März an der Liautungshalbinsel vor Anker ging, einen Angriff auf die Land- befestigungen von Port Arthur unter- nommen haben. Gleichzeitig hätten die japanischen Kriegsschiffe die Be- festigungswerke bombardiert. Der Angriff soll am 19. Abends 10 Uhr begonnen und bis 6 Uhr morgens gedauert haben. 16 Kriegsschiffe hätten daran teilgenommen. Ferner wird gemeldet, die Japaner hätten an- geblich Port Arthur besetzt. (2) Ein anderes Gefecht und zwar zu Lande, hätte zwischen Japanern und Russen bei Tschong Syong stattgefunden, wobei die Russen 600 Tote und Verwundete verloren hätten. Eine Bestätigung beider Meldungen ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Die Besatzung Port Arthurs

(London, 22. März. Daily Chronicle meldet aus Port Arthur: Wie aus unver- lässlicher Quelle berichtet wird, besteht die Garnison in Port Arthur aus vier Re- gimenten Infanterie, die zum Schutze der Stadt durchaus nicht hinreichen.

Japanische Justiz

(London, 22. März. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Ein angesehener japani- scher Kaufmann, der den feindlichen Truppen Spionagedienste geleistet hatte, wurde insgeheim lebendig begraben. Die japanischen Bewohner äußern ihre unver- holene Freude über das an dem Landesver- raten vollzogene Strafergericht.

Witterungs-Überblick.

Bielefeld, 22. März. Niedrigster Thermometer- stand in der Nacht + 2 1/2 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 5 C. Barometer: 756 mm. Wind: N. Himmel: teilw. bedeckt.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 22. März 1904, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter p. Pfd.	100—110	Rüben	p. Pfd.	5
Rindfleisch „	60—65	Wurzeln p. Bd. neue	5—6	
Schweinefleisch „	60—70	„ „ „ alte	—	
Speck „	70	Kartoffeln p. Pf. neue	—	
Kalbsteisch „	60—65	„ „ „ alte	3—4	
Hammelfleisch „	80	Blumenkohl p. Stück	30—40	
Gänsefleisch „	—	Kopfsalat „	—	
Eier „	50—55	Kapuss „	10—15	
Hasen „	—	Rotkohl „	10—20	
Spargel „	—	Wirsing „	10—20	
Zwiebeln „	8—10	Steckrüben „	5	
Äpfel „	25—30	Kohlrabi „	—	
Fahelbirnen „	—	Gurken „	—	
Pflaumen „	—	Kartoff. 150 Pfd.	4.50	
Kirschen „	—	Roggenstroh 100 Pfd.	300	
Gr. Bohnen „	—	Haferstroh „	—	
Vilsbohnen „	—	Weizenstroh „	—	
Erbsen „	—	Heu „	300	

Schlüssel der wöchentlichen Preise.

Hazi! — Zu das ein Frühlingskinder!

Einen Katarth hab ich — na, der kann sich leben lassen. Gleichwohl hab ich bereits Herdefur, ion Dampf und für den Zoler Honbons verbraucht. Jetzt geben Sie mir eine Schachtel Sodener Mineralwässern — aber die achten von Kon. Die sollen ja Wunder tun, höre ich. — Tun sie auch, sagt der Pro- phet, und sie sind dabei noch äußerst angenehm in der Anwendung und von besser Wirkung auch auf den Magen. Hier, bitte! Ein kleiner Schab für ganze 85 Pf. In allen Apo- theken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Rieder, Bielefeld.

Gebr. Gottschalk

Niedernstrasse 29—31.

BIELEFELD.

Niedernstrasse 29—31

Grossartige Neuheiten in

Damen-Konfektion:

Jacketts chice Façons	4.00 bis 12.00 Mk.
Jacketts modernste Façons	13.50 bis 25.00 Mk.
Jacketts hochapart	27.00 bis 40.00 Mk.
Frauen-Paletots elegante Façons	9.00 bis 45.00 Mk.

Blusen

elegante Neuheiten in karriert und gestreift zu äusserst billigsten Preisen.

Kinder-Jacketts u. Kragen

entzückende Neuheiten, für jedes Alter.

Gummi-Mäntel neueste Façons

Staub-Mäntel in allen Preislagen

Regen-Paletots 15.00 bis 30.00 Mk.

Golf-Capes

in den neuesten Ausführungen

4.25 bis 25.00 Mk.

Costum-Röcke

modernste Façons

3.75 bis

28.00 Mk.

Grossartige Neuheiten in

Herren-Konfektion:

Joppen-Anzüge aus soliden Stoffen	11.00 bis 22.00 Mk.
Joppen-Anzüge feinste Stoffe beste Zutaten	24.00 bis 35.00 Mk.
Joppen-Anzüge Ersatz für Mass	36.00 bis 44.00 Mk.
Rock- und Gehrock-Anzüge	25.00 bis 48.00 Mk.

Sommer-Paletots neueste Façons, modernste Stoffe 16.50 bis 42.00 Mk.

Gummi-Mäntel 21.00 bis 36.00 Mk.

Wasserdichte Paletots Saison-Neuheit 29.00 Mk.

Buckskin-Hosen

solide Stoffe, gute Verarbeitung 2.85 bis 8.00 Mk.

Buckskin-Hosen

modernste Dessins.

9.00 bis 16.00 Mk.



Anfertigung

eleganter

Herren-Garderobe

nach Mass.

Knaben-Anzüge

aus Buckskin und Cheviot, solide Stoffe,

gute Verarbeitung von 2.25 Mk. an.

Knaben-Anzüge

neueste reizende Façons, in allen Grössen, bis zu den feinsten Genres.

Kinderkleidchen

Unterröcke

Schürzen

Korsetts

Mützen

Hüte



Gelegenheitskauf!



Grosse Posten

13290

Gardinen - Reste weit unter Preis.

Gebr. Gottschalk.

MARGARINE.

Sehr leistungsfähige niederrheinische Margarinefabrik sucht für Bielefeld und Umgebung einen tüchtigen, soliden, möglichst bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten

13273,69

VERTRETER

unter günstigen Bedingungen.

Geil. Angebote unter J 115 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Töchter- u. Familien-Pensionat

verbunden mit

Koch- u. Haushaltungsschule

früher „Am Sparenberg“ 2 jetzt Heeperstraße 26.

Mr. A. W. Sells

älteste Berlitzschule. Berlitz-Methode ohne Reise-Zwang. 2 goldene u. 2 silberne Medaillen. Kein Professor Berlitz. Geschäft, Hohentstraße 14 3196

Stadt-Theater.

Billet-Bestellungen werden nur im Bureau des Theaters (Eingang Brunnenstraße) angenommen; alle an die Direktion nach Frankfurt a. D. gerichteten Bestellungen bleiben unberücksichtigt.

Wie neu wird Jeder

mit Bachtel's Salmiat-Galvanische Gewebe, vorr. i. Bad. au 40 Pf. bei L. Schaefer.

Grosser Verdienst

bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besondere Fachkenntnisse, 3284,75

auch als Nebenerwerb

Off. sub J 9293 an Heinr. Elsler, Hamburg, Alter Steinweg 24.

Schwarze Anzüge

Ernst Spanier,

Bielefeld,

Niedernstrasse 8—10.

Joppen-, Rock-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Façon.

3314

Nr 69

zweite

Gericht

Dielefeld, 19
Vorstand: Herr La
treter der Staatsanwaltschaft

6. Vergehen gegen

Nicht viel Ertrags
der Kaufmann Wilhelm
gegen das Urteil des
vom 23. Dezember v. J.
gegen § 10 des Rahmungs
1879 zu einer Geldstrafe
Gefängnis verurteilt b
ihm um die bekannte G
im März v. J. Gierard
wissentlich unter Verle
verkauft haben. Das E
wegen verurteilt. Der
eingelegt hatte, beistrit
die Graupen gefärbt sei
gemacht habe. Die Ver
dah eine Fahrlässigkeit
Aufhebung des ersten
schuldigen wegen Ueber
und 11 desselben Gej
einen Tag Haft.

7. Unterlagung
Der Schiffer Wilhelm
Georg Hedeweg, dessen
Julius Hedeweg zu M
der ihnen anvertrauten
freie entwendet und
mann Wästen zu Ver
verkauft zu haben. De
9 Sad dieses angeblich
Schiff „Gefina“ in W
haben. Die 9 Sad fo
dieserhalb wurden die
Anders aber lag die S
die ebenfalls an den
Es wurde aber nicht
Schlagung angenommen
Georg Hedeweg 8 Mon
Schiffslehrling, der o
seines Vaters gehandelt
Dem König und dem
den von der 7monat
5 Monate auf die Str
Wästen wurde wegen
Gefängnis verurteilt.

Dielefeld, 19
Vorstand: Herr La
treter der Staatsanwaltschaft

1. Hausfriedens

biguna

Der Dachbederger
zur Zeit in Unterluc
August v. J. trotz wi
dem Lokal des Wirt
eine Fensterhebe in
schlagen. Er erhielt
Sachschädigung 14
Anrechnung der Unter

2. Unfug und W

Staatsgew

Der Richter Wal
seiner Trunkenheit a
der elektrischen Str
Schumann Rahl, un
vermeiden, den Str. f

Der M

Roman von Wal

29]

Gans hielt den
lesen hatte, noch ein
und blinnte nachdenk
lig weckte ihn aus
Frage auf, ob er i
Besuches ertweisen
leicht eilig habe, de
eine angenehme So
antworten.

„Es hat Zeit,

von.“

„Das ist die K

enhäus ein, von se

Gans legte de

in die Briefstasche

die ihm Elisabeth in

den Brief der Cou

noch einmal darau

Dann folgte er den

1

„Diese herbstlic

lich schön, ich hab

dem Fenster aus

er mit dem Sohne

Garten ging. „Es

Meer von goldigen

das die blauen S

hineinspielen. Wi

das im Wäde so i

male unwahr und

Aus solchem

ein echter Künstler

Feltz. „Das Pub

Rehntel der Kunst

wirklicher Natur g

wenig, als die M

„So glauben

schaffter, ich meine

lich vorgebildeter,

Bilde richtig wied

Feltz lachte,

nem Gesichte einer

„Sie reden, wie G

und die Natur ist

sen, und zu empfi

ein natüres Empfin

feines und geschu

Gerichtssaal

Bielefeld, 19. März. Strafkammer.
Vorherr: Herr Landgerichtsrat Giers; Ver-
treter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wahn.
(Schluß.)

6. Vergehen gegen das

Nahrungsmittelgesetz
Nicht viel Erfolg mit seiner Berufung hatte
der Kaufmann Wilhelm Biermann von Verord-
nung gegen das Urteil des Schöffengerichts zu Verord-
nung vom 23. Dezember v. J., das ihn wegen Vergehens
gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 15. April
1879 zu einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. einen Tag
Gefängnis verurteilt hatte. Es handelte sich bei
ihm um die bekannte Bierbrauerei; er soll
im März v. J. Bierbrauerei, die gefälscht waren,
weisentlich unter Verheimlichung dieses Umstandes
verkauft haben. Das Schöffengericht hatte ihn des-
wegen verurteilt. Der Angeklagte, der Berufung
eingelegt hatte, bestritt, daß er gewußt habe, daß
die Brauerei gefälscht seien und daß er sich strafbar
gemacht habe. Die Berufungsinstanz nahm an,
daß eine Fahrlässigkeit vorliege und erkannte unter
Aufhebung des ersten Urteils gegen den Ange-
klagten wegen Uebertretung des § 10 Absatz 2
und 11 desselben Gesetzes auf 5 Mk. Geldstrafe ev.
einen Tag Haft.

7. Unterschlagung

Der Schiffer Wilhelm König, der Steuermann
Georg Redeweg, dessen Sohn, der Schiffsführer
Julius Redeweg zu Minden, waren angeklagt, von
der ihnen anvertrauten Schiffsladung 15 Sack
Getreide entwendet und an den Mühlenbesitzer Ger-
mann Wüstenhagen zu Petershagen für etwa 180 Mk.
verkauft zu haben. Der Steuermann Redeweg will
9 Sack dieses angeblich gestohlenen Getreides vom
Schiff „Gefina“ in Brake an der Weiser gekauft
haben. Diese 9 Sack kommen auch in Wesfall und
dieserhalb wurden die Angeklagten freigesprochen.
Anders aber lag die Sache bei den 6 Sack Weizen,
die ebenfalls an den Müller W. verkauft waren.
Es wurde aber nicht Diebstahl, sondern Unterschlagung
angenommen. König erhielt 7 Monate,
Georg Redeweg 8 Monate und der 17 Jahre alte
Schiffsführer, der offenbar unter dem Einfluß
seines Vaters gehandelt hat, 6 Wochen Gefängnis.
Dem König und dem Steuermann Redeweg wurde
von der Unvollständigkeit der Untersuchung je
5 Monate auf die Strafe in Anrechnung gebracht.
Wüstenhagen wurde wegen Hehlerei zu drei Monaten
Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 19. März. (Schöffenge-
richt.) Vorherr: Herr Amtsgerichtsrat Rottary.
Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Polizei-
kommissar Thiele.

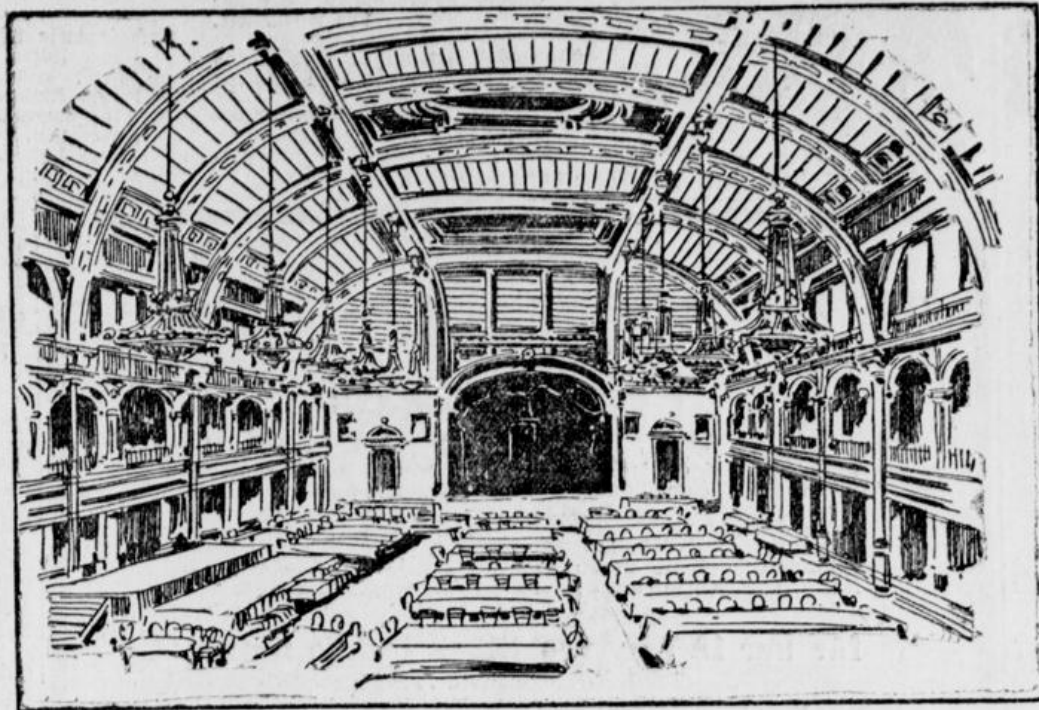
1. Hausfriedensbruch und Sachbeschä-
digung

Der Dachbederger Carl Gerats von hier,
zur Zeit in Untersuchungshaft, hat sich am 16.
August v. J. trotz wiederholter Aufforderung aus
dem Hof des Wirts B. hier nicht entfernt und
eine Fenster Scheibe im Werte von 3 Mk. ein-
geschlagen. Er erhielt wegen Hausfriedensbruchs und
Sachbeschädigung 14 Tage Gefängnis, die durch
Anrechnung der Untersuchungshaft verbißt sind.

2. Unfug und Widerstand gegen die
Staatsgewalt

Der Arbeiter Walter Kraft zu Bielefeld hat in
seiner Trunkenheit am 5. Juli v. J. die Arbeiter
der elektrischen Straßenbahn belästigt. Als der
Schwärmann Rahl, um weitere Ausschreitungen zu
vermeiden, den Kr. festnehmen wollte, hat sich Kr.

Das Unglück in Mainz



In der prächtigen Mainzer Stadthalle, ein-
em Renaissancebau, der eine der größten
Sehenswürdigkeiten nicht nur der Stadt Mainz,
sondern des ganzen Rheingaus bildet und
lange Zeit für den größten Festsaal Deutsch-
lands galt, ist bei einem Wohltätigkeitskonzert
das Podium, im Hintergrunde unseres Bildes
sichtbar, eingestürzt.

nicht allein dem Beamten widerlegt, sondern diesen
auch tätlich angegriffen. Der Gerichtshof erkannte
gegen Kraft wegen groben Unfugs auf 3 Tage
Haft, verbißt durch Anrechnung der Untersuchungs-
haft und wegen Widerstandes auf 1 Woche Ge-
fängnis.

3. Beleidigung und Körperverletzung

Der Maurer Christian Gehle von hier, der die
Ehefrau des Maurers Abraham Kottschid von hier
und deren Tochter in beleidigender Weise belästigt
hat, ist von dem Maurer Christian Kottschid ange-
griffen und mit einem Feilenrohr durchgehauen
worden. Die Folge davon war, daß beide vor den
Strafrichter kamen. Gehle wurde wegen Belei-
digung und Kottschid wegen vorsätzlicher Körper-
verletzung bestraft und zwar ein jeder mit einer
Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis.

4. Freiheitsverweigerung

Der Fabrikant Louis Wernscheid von hier war
angeklagt, in fünf Fällen alte Automaten, die er
von der Kunstfabrik zum halben Preise zurück-
bekommen und durch neuen Anstrich ausgetauscht
hatte, als neue Automaten und zwar zu vollen
Preisen weiter an seine Kunstfabrik verkauft und
sich dadurch des Betruges schuldig gemacht zu
haben. Es wurde zwar festgestellt, daß Unregel-
mäßigkeiten in dem Geschäftsvorgang vorliegen,
aber nicht erwiesen, daß gerade in diesen fünf
Fällen alte Automaten geliefert sind. Es erfolgte
deshalb die Freisprechung.

es sich nur um die Generalprobe, so daß der
große Saal leer war, sonst hätte die Panik
zweifelslos viele Opfer gefordert. Der Main-
zer Gesangverein hatte in Stärke von etwa 100
Männern auf dem Podium Aufstellung genom-
men, als dieses brach und etwa 30 in den tie-
fen Bühnenraum hinabstürzten. Die meisten
wurden schwer verletzt.

5. Ein unehrlicher Schlafgenosse

Der Schirmmacher Wilhelm Weiler von Köln,
wohnt in Bielefeld, hat sich am 26. Februar
v. J. in Bielefeld seinem Schlafgenossen ein Por-
temonnaie mit 16 Mk. Inhalt gestohlen zu haben.
Er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, wo-
rauf ihm von der erlittenen Untersuchungshaft
2 Wochen angerechnet wurden.

6. Gefährliche Körperverletzung

Der Einwand des Maurers Hermann Fale von
Brackwede, der angeklagt war, den Arbeiter Schweiger
am 7. Januar v. J. mit einem armdicken Knüttel
mißhandelt zu haben, sich diesem gegenüber in
Notwehr befunden zu haben, wurde widerlegt. Er
wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer
Geldstrafe von 35 Mk. ev. zu 7 Tagen verurteilt.

7. 12 M. Untersuchung

Der bisher unbescholtene Knecht Hermann Gen-
trup zu Eversberge hat 12 Mk., die ihm für seinen
Dienstherren anvertraut waren, unterschlagen. Das
Urteil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe evtl. 4 Tage
Gefängnis.

8. Eine Unterschlagung
von 3 Mk. gegenüber seinem Dienstherrn hatte den
Drochtersfütterer Oskar Holländer von hier auf die
Anklagebank gebracht. Er erhielt 10 Mk. Geldstrafe
evtl. 2 Tage Gefängnis.

9. Gegen Beleidigung

des Gendarms Wiltbauer in Siefer hatte sich der

„Ihr Bild kann aber doch sehr schön sein.“
„Man sagt so; aber es ist schließlich nur
eine nicht empfundene, sondern eine empfun-
dene Sache, ein künstliches Stimmungsfabrikat,
eine ungesunde Schmelzerei, ein dumpfer Rausch,
kurz: eine Raschel — Raib zu empfinden,
natürlich und doch dabei schön zu sehen, und
— folli zu malen, das ist das einzig
Wahre. Aber die Parzivals, die reinen Lo-
ren, die sind so selten, daß so selten in der
Kunst!“

„Sie scheinen mir uneins mit sich selbst
zu sein, lieber Herr Neuenhaus.“, sagte Hans
eingemessen beifällig. „Ich würde es ja sehr
bedauern; ich vermag auch das, was Sie da
sagen, nicht vollkommen zu verstehen. Aber ge-
wöhnlich tun Sie sich selber Unrecht. Vielleicht ist
es auch nicht ganz klar, wenn Sie anderen
gegenüber so Ihre eigene Kunst verklären.“

„Ich werde mich hüten, das im allge-
meinen zu tun. Sie aber kommen mir gerade ge-
legen. Sie sind unverständlich, unerfahren und
unbekannt, und Sie wandeln da so mitten
durch das rieselnde, schimmernde Gold, durch
diesen belebenden Hauch, der selbst aus den
verwelkenden Blättern ausgeht. Sie sollen es
hören. Unser Rufstark, mein Aeltergenosse,
hat es auch schon oft zu hören getriebe.“

„Dann kann ich mir freilich auf das, was
Sie mir da anvertrauen, nichts Besonderes
einbilden.“

„Das sollen Sie auch nicht. Ich habe
überhaupt nur laut gedacht — merken Sie sich
das! Und nun blicken Sie noch einmal mit
frischen Augen in diesen Herbstzauber zurück,
wie wir in den Dämmer der Schattenwelt, in
den Tempel meiner Kunst eintreten.“

Hans folgte seinen Worten und schaute zu-
einst durch die bunten Obstbäume nach dem
alten, mittelgroßen Wohnhause, das nach der
Gartenfeste halb von wildem Wein umspinnen
war, dessen Blätter nun tiefrot erschienen. Das
Fenster seines eigenen Stiebelstübchens war
geöffnet; in dem einen Flügel spielte das Sonnen-
licht und es war ihm ein freundlicher Gruß.
„Trist ein, Du Gefegener des Herrn —
warum schielst Du da draußen,“ sagte Keltin
nach einem Weilsen, in seinen alten, lustigen
Ton zurückfallend, und beide traten durch die
Tür, über welcher der Maler ein nährlich grin-
sendes Frauengesicht hingepinselt hatte. Ein
Rausch ging aus dessen Munde hervor, darin
war das Wort: „Salve!“ angebracht.

Als Hans durch die mit einem schweren,

Acht Hundert zu Stieghorst zu verant-
worten. Er wurde zu 3 Tagen Haft verurteilt.
Die ausgesprochene Publizität erfolgt durch Aus-
hang an der Gerichtstafel.

10. Diebstahl

Mit 5 Tagen Gefängnis bestraft wurde der
Arbeiter Wilhelm Osterhage zu Hudemühlen, früher
zu Bielefeld, am 21. September v. J. seinem Schlaf-
genossen 6 Mk. gestohlen hat.

11. Faule Eier

Der Kolon August Kampmann von Oberjölle-
beck, der am 16. Januar v. J. für 1,60 Mk. faule
Eier verkauft hat, wurde wegen Betruges zu einer
Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tagen Gefängnis
verurteilt.

12. Der wegen Lotterievergehens
wiederholt vorbestrafte Lotteriefollektur Karl Raden-
dorff zu Reuthehl erhielt heute wegen gleichen
Vergehens 100 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tage Ge-
fängnis.

Schluss des redaktionellen Teils.

Myrrholin-Seife

unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel
tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife,
einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und
Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin.
Erlaubt: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Hände sind Visitenkarten.

Eine schöne Hand ist unzweifelhaft ein grosser Vorzug, wel-
chen zu besitzen alle Stände
wettfeiern. Wer die nach Deut-
schem Reichspatent aus
Hühnerlei bereitete
Ray-Seife
dauernd gebraucht, wird bald
die überraschende Wirkung,
welche Ray-Seife auf die
Schönheit und Feinheit der
Haut ausübt, gewahrt werden.
Ray-Seife ist für 10 Pf. per
Stück überall käuflich.

Dr. Oetker's Backpulver.

Forman
gegen Schnupfen
klinisch erprobt und
ärztlicherseits mehrfach
als geradezu ideales
Schnupfenmittel
bezeichnet.
Wirkung frappant!

Herr Med.-Rat Professor A. dirig. Arzt
des Kinder-
krankenhauses in L. schreibt: In Fällen von chronischen
Ausschlägen und Rindern der Kinder habe ich
Oetker's Backpulver in Verbindung mit
sehr gute Resultate erzielt. s. h. i. all. Woch-
schr. und Berlin. St. 50 Hg. u. 1 Mt. 3290

saligen Stoff verhängte Tür eintrat, umring-
te ihn ein Duft von Oelharzen, Terpentin und
französischem Firnis, und als ihn dann Keltin
um einige spanische Bänder herumgelockt hatte,
befand er sich inmitten des Aelter's. Rufstark,
der bisher auf einem Varenfelle der Ruhe ge-
pflegt hatte, erhob sich, reichte die Glieder —
gähnte und kam dann schweigend auf den
Besuch zu, in dem er allsofort einen Bekann-
ten von der jüngsten, frühlichen Jagdpartie her
erkannte.

Hans schaute sich einigermassen verlegen
in dem weiten und hohen, reich ausgestatteten
Raume um, der sein Licht durch ein großes,
nach Norden gelegenes Fenster erhielt. Alles,
was er da sah, war ihm neu, und er tauchte
sich noch keine Rechenschaft darüber zu geben,
ob ihm das eigentlich behagte oder nicht. Scheu
schweiften seine Blicke zunächst über eine Wand,
die mit schönen gewebten Stoffen und mit
Bildern mannigfacher Art, als Studienköpfen,
Landschaften und Tierstudien, bedeckt war. Be-
sonders ein lebensgroßer Gipskopf fiel ihm
auf. Er sah aus seinem breiten, schwarzen
Rahmen so ernst hernieder, als wenn er lebe,
und Keltin erklärte mit einem gewissen Stolz:
„Das Grouther repräsentiert die Weisheit in
dieser Bude. Es hat zu dem das Gute, daß
es von unserem berühmten Tiermaler Wahn-
scheidt gemalt ist; eine ältere Studie des Mei-
sters, die ich zufällig bei einem Nachlaß billig
erzielte. Das übrige, meist Skizzen, sind
Stiftungen guter Freunde.“

Fortsetzung folgt.

Heitere Gde

Unter Studenten. „Der Herr suggerierte
Dir also, daß Du ein Millionär seiest,
Spund? Ist ihm das Experiment gelungen?“
„Im allgemeinen ja — angepumpt hab'
ich ihn aber doch!“

Standpunkt. Seppel: „Wata! Was is
dies: a Wasserheilanstalt?“
Bater: „Frag' net so dumm! Dies is a
Anstalt, wo oaner vom Wassertrinken gheilt
wird.“

Boshafte Beistätigung. „Mein Geschäft
ist nicht leicht, Herr Hüder... am Wein bleib
nicht viel!“
„Glaub's schon, Herr Wirt. Es ist ein
saurer Erwerb!“

Der Marshallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

89. Nachdruck verboten

Hans hielt den Brief, nachdem er ihn ge-
lesen hatte, noch ein Weilchen in den Händen
und blickte nachdenklich vor sich hin. Erst fer-
tig weckte ihn aus seinem Träumen durch die
Frage auf, ob er ihm nun die Ehre eines
Besuches erweisen wolle, oder ob er's viel-
leicht eilig habe, den Rosaroten jetzt gleich als
eine angenehme Sonntagsmorgenarbeit zu be-
antworten.

„Es hat Zeit, das läuft mir nicht da-
von.“

„Das ist die Hauptsache,“ fiel Herr Neu-
enhaus ein, von seinen Briefen aufsehend.
Hans legte den Brief auf das sorgfältig
in die Briefstange mit den Verahmeinnicht —
die ihm Etschke im Sommer berecht hatte, —
den Brief der Cousine steckte er, nachdem er
noch einmal daran gesehen, gleichmäßig ein.
Dann folgte er dem Maler in den Garten.

16. Kapitel.

„Diese herbstliche Färbung ist unbeschreib-
lich schön, ich habe sie vorher schon von mei-
nem Fenster aus betrachtet,“ sagte Hans, als
er mit dem Sohne seines Prinzipals durch den
Garten ging. „Es ist, als wenn man in ein
Meer von goldigen Blüten hinabtauchte, in
das die blauen Sonnenstrahlen nur schwücheln
hineinspielen. Würde man dem Maler, der
das im Bilde so darstellte, nicht vorwerfen, er
male unwahr und übertriebe?“

Aus solchem Gespräch würde sich freilich
ein echter Künstler nichts machen,“ entgegnete
Keltin. „Das Publikum und mit ihm neun
Zehntel der Kunstkritiker haben überhaupt von
wirklicher Natur gar keine Ahnung, eben so
wenig, als die Mehrzahl der Maler.“

„So glauben Sie nicht, daß jeder Land-
schafter, ich meine selbstverständlich ein ordent-
lich vorgebildeter, diese bunten Herrlichkeit im
Bilde richtig wiedergeben könnte?“

Keltin lachte, und Hans glaubte in sei-
nem Gesichte einen bitteren Zug zu bemerken.
„Sie reden, wie Sie's verstehen. Um dies hier
die Natur überhaupt künstlerisch zu erfah-
sen, und zu empfinden, dazu gehört zunächst
ein natüres Empfinden und ein außerordentlich
feines und geschultes Auge. Beides ist nur

Sonntagsmorgen vergönnt. Um aber auch nur
annähernd so etwas darzustellen, wie es emp-
funden wird, dazu gehört wiederum eine
große technische Begabung und vieljährige Ue-
bung. „Der Weg vom Auge zur Hand ist
sehr weit“, sagt bekanntlich unser Vorfing.“ —
Er blieb stehen, packte mit einem gewissen
Grimm seinen Begleiter am Arm und leuchtete:
„Wenn ich das so empfinden und malen könnte
wie es hier ist, leuchtend und frisch, und doch
groß und prächtig, dann möchte ich mein
ganzes behagliches Dasein darum hingeben —
und wäre zufrieden, wenn ich als ein armer
Teufel in einem Dachstübchen malen müßte.“

„Aber, es ist mir doch gesagt worden —
Ihre Bilder fanden großen Anklang und wil-
lige Käufer.“

„Blödsinnigkeit des Publikums und der Kriti-
k, mein Lieber. Ich kenne einen, der so
malt, daß man glaubt, aus seinen Bildern
den Hauch des Frühlings zu spüren oder den
Duft der verwellenden Herrlichkeit einzunehmen
— und dieser Mann nagt am Sängertische.
Von der Bewunderung seiner Kollegen kann
er nicht leben und die Bilderverkäufer ver-
stehen ihn nicht. Er ist verkannt.“

„Was Sie mir da sagen, klingt mir so
fremd und unbegreiflich. Ich meine, jeder,
der nicht farbenblind ist und den Pinsel zu füh-
ren versteht, müßte malen können, was er
sieht.“

„Ja, was er sieht, darin liegt's. Stel-
len Sie sechs künstliche Maler nebeneinander
und lassen Sie diesen herbstlichen Garten mit
dem braunen, roten und gelben Laub auf den
Bäumen und im grünen Gras und mit die-
sen bunten Asten und Georginen malen —
dann werden Sie etwas merken. Der eine faßt
die Sache geistreich, der andere koloristisch
auf, der dritte malt es mehr rot, der vierte
mehr gelb, der fünfte behauptet, bei dieser
schon kühlen Luft könne man überhaupt nicht
mehr im Freien malen, und der sechste dubi-
tiert den allgemeinen Eindruck schnell auf die Lein-
wand hin, so ein rotgelbes Chaos mit eini-
gen Baumstämmen und kräftigen Farbensleden
darin. Dann nimmt er's mit in sein Atelier,
macht eine fassige Abstricharbeit zurecht, bringt
damit das Ganze in eine unklare, mäßliche,
viel- oder auch nichtsagende Stimmung, setzt
eine dunkel gefärbte Wädhengestalt hinein,
und nennt das Gemälde: „Fallende Blätter.“
Dieser sechste ungefähr würde ich sein. Und
ich bin noch der beste von jenen Sechsen.“

Mein Bureau befindet sich jetzt
Arndtstrasse Nr. 2a
 In der Nähe der Bahnhofstrasse.
Carl Gravenstein,
 Architekt u. gerichtl. vereid. Sachverständiger.
 [5003,73]

Deffentlicher Verkauf.
 Am Dienstag, den 29. März 1904, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Bureau des unterzeichneten Anwalts drei Wechselforderungen im Gesamtbetrage von ca. 23000 Mark aus der Kontokorrent der Aktiengesellschaft Stanz- und Prechtwerk Brackwede öffentlich meistbietend unter Ausschluß jeglicher Gewährleistung verkauft.
 Auskunft erteilt der Kontokorrentverwalter:
Rechtsanwalt Fasbender.
 Diefeld, Oberthorwall 15.

Kolonats-Verpachtung.
 Am Sonnabend, den 26. d. Mts., mittags 1 Uhr, soll eine nochmalige Verpachtung des Kolonats **Hüffermann** Nr. 5 in Diefeld im Ganzen oder einzeln auf 10 Jahre stattfinden. Das Kolonat besteht aus:
 1. massivem Wohnhause,
 2. Heuerlings-Häusern,
 150 Scheffelaat Land und Wiesen.
 Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erteilt werden.
 Diefeld, den 20. März 1904.
Die Vormundschaft.
 H. F. Pohlmann. Aug. Meyer.

Beerensträucher u. Rosen.
Stachelbeere „Heberflus“
 neue, allerfeinste, ungemein reichtragende Sorte. Die grünen Früchte sind foliell groß, dünnhäutig, zuckerhaft und haben wenig Kern. Zweige fast ohne Dorn, daher leicht einzuheften. Gut bewurzelte Sträucher à St. 60 Pf., 10 St. M. 5.50.
Johannisbeere „Ramm“
 großfruchtigste, früheste, von köstlichem Wohlgeschmack. Sträucher, stark bewurzelt, à St. 50 Pf., 10 St. M. 4.50.
Rosen
 in feinsten Sorten, mit reicher Bewurzelung und ausgereiftem Holz. Hochstamm à St. M. 1.50, Busch oder Pyramiden à St. M. 0.40, Trauerrosen, recht kräftig, à St. M. 3.
Höbbel & Marburg, Pflanzenhandl., Erfurt.
 Preisliste über diverse Beerensträucher, Obstbäume, Erdbeersträucher, Blumen- u. Gemüsepflanzen, gratis u. franko.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete
Gothaer Lebensversicherungsbank
 auf Gegenseitigkeit
 ladet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungsbedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine sind unverfallbar und nach zweijährigem Bestande **unantastbare Wertpapiere**.
 Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamer Verwaltung niedrig. Alle Ueberschüsse kommen den Mitgliedern zu gute. Das Dividendensystem der Bank führt zu steigender Entlohnung der Mitglieder. Die Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in **Summenzahl** verwandelt werden, wodurch das versicherte Kapital bis zum Doppelten und Dreifachen des ursprünglichen Betrages zu steigen vermag.
 Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat zur Zeit einen Bestand von rund 840 Millionen Mark eigener Lebensversicherungen und ist auf diesem Gebiete die größte Versicherungsbank Europas. Sie hat bereits 120 Millionen Mark fällige Versicherungssummen ausbezahlt und ihren Mitgliedern mehr als 200 Millionen Mark Dividende gewährt.
 Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

Adam Rackles Hoflieferant
Frankfurt/Main.
Aepfelwein naturrein, glanzhell, haltbar.
alkoholfarm.

Versteigerungen
Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 23. März, 3 Uhr, versteigere ich in Brackwede:
 4 geschnittene Baumstämme (Eichen) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Diefeld, den 22. März 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Hermann Schulze, Obernstrasse 38, Korb- und Kinderwagen-Magazin.
 Größte Auswahl! Beste Fabrikate!
 Prima Korbwagen, ganz gewirkt, von 4-15 Mk.
 Starke Kinderwagen mit doppelteitem Lederfahrrad, guten Stahlrädern und Klappverdeck, von 18-25 Mk.
 Hochlegante Kinderwagen, englisches Modell, Brenndorfer-Modell, doppelteitem Lederfahrrad, Klappverdeck mit Patentfahrrad, herausnehmbaren Bordwagen, Gummiräder und Vorderrad, 32-70 Mk.
 Reparaturen werden sauber, prompt und billig ausgeführt.
 Für die Haltbarkeit meiner Waren übernehme volle Garantie.

Die erste Damenzeitung
„DER BAZAR“
 gilt als die angesehenste Modenzeitschrift Deutschlands und übertrifft an Nützlichkeit und Gediegenheit alle nach ihr entstandenen Modenjournalen. Aus Anlass seines jährlichen Jubiläums gewährt „Der Bazar“ seinen Abonnenten eine aussergewöhnliche Vergünstigung, indem er ihnen seine reichhaltigsten bekannten ausgeschnittenen und gebrauchsfertigen Schnittmuster für Damen- und Kinder-Moden für nur 10 Pfg. pro Stück franko liefert.
 (Für Nichtabonnenten 75 Pfg.)
 Monatlich erscheinen 4 reich illustrierte Nummern. — Abonnementspreis vierteljährlich 2/6 Mark. — Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.
 „Der Bazar“ ist ein vorzügliches Insertions-Organ für Anzeigen, die in besseren Damenkreisen Verbreitung finden sollen.

Spezial-Haus
 für
Besatzartikel und Seidenstoffe
 Niedernstr. 22. **Emil Frank** Niedernstr. 22.
 Stets das Neueste zur Damenschneiderei für jeden Geschmack.
 Grösste Auswahl. — Jede Preisliste.

Pauluskirche.
 Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr:
Passionsgottesdienst mit Abendmahl.
 Ein. H. Weinhold.
Nur noch bis Mittwoch!
Cirkus M. Reiffarth
 Im Saale zur Tonnhalle. 50 Personen, 40 edle Rassen.
 Heute, Dienstag, 22. März:
Gr. Elite-Vorstellung mit weltberühmten Reiterprogrammen zum Schluss:
 Die Reiterin im Schwarzwald oder das geraubte Rindchen.
 Anfang abends 8 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 23. März, finden die 2 letzten **Dank- und Abschiedsvorstellungen** statt.
 Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Kinder u. Familien-Vorstellung mit der pantomime **Schneewittchen** bei den 7 Zwergen.
 Nachmittags halbe Preise.
 Letzte Vorstellung abends 8 1/2 Uhr.
 Zum Schluss große Gratis-Verlosung.
 Der Vorverkauf ist ermäßigt. Preise befinden sich bei den Herren Hoyer, Zigarrengeschäft, Niedernstrasse u. Frau Reibiger, Zigarrengeschäft, Obernstrasse. Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**
 Coblen eingetroffen eine Wagonladung hochfeiner **Messina-u. Valencia-Apfelsinen.**

Apfelsinen
 Blutfrüchte, alles sehr billig. Kistenweise und bei Abnahme von 100 Stück Vorzugspreis.
Ludw. Jacke.
 Markt 6. 3331
 Darlehne nicht Selbstgebeher vollen Leuten. Meichelt, Friedr. 212 Markt.

Wohnungen
 komfortabel eingerichtet, zu 400, 450 u. 500 Mk. sofort oder per 1. April zu vermieten.
Friedrichstr. 23.
 13130,78

!Schellfische!
 Schollen, Rotzungen, Schnepf, gewässert, Stodfisch, Monnickendamer Bratbücklinge.
Ludw. Jacke.
 10 Mk. täglichen Nebenverdienst ohne Risiko. Off. u. J. G. 9457 bef. Rudolf Mose, Berlin SW. 134,75,70.
 Die Samenhandlung von **Julius Frieber**, Diefeld, am Bahnhof 3 bietet die größte Auswahl in erprobten und bewährten **Sämereien** bester Qualitäten für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau. 3306
Sprossen
 Monnickendamer Bratbücklinge Matjesheringe **Th. Wolpers.**
 Zu vermieten.
1. Etage 4 Räume, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Balkon u. per 1. April zu vermieten. 20. part.
 Abgeschlossene **Wohnungen**, komfortabel eingerichtet, zu 400, 450 u. 500 Mk. sofort oder per 1. April zu vermieten.
Friedrichstr. 23.
 13130,78

1. Etage
 am 1. Oktober zu vermieten. **Hermannstrasse 30.**
 14949
 Die bisher von Herrn Antikrat bez. innegehabte **Wohnung** ist per 1. April anderweitig zu **Bürozwecken** zu vermieten. w3304
August Sielemann
 Detmolderstr. 7.
1. Etage
 von 6 Räumen, Veranda und vollständigem Zubehör zu vermieten. **Kaiserstrasse 48.**
 (4766,70)

Billigste Preise!
Prinze-Kinderwagen mit gutem Federstuhl, doppelteitem Lederfahrrad, Klappverdeck mit Patentfahrrad, bis 32 Mk.
 Großes Lager in Markt, Waf. u. Haushaltungsförben, gute Küchenwaren, Matten, Federbetten, Schwämme, praktische Holzwaren für die Küche usw.
 Reparaturen werden sauber, prompt und billig ausgeführt.

Offene Stellen.
 Für evang. (3093,71)
Mädchen
 (auch vom Lande) bietet sich nach auswärtig bei einer Witwe Gelegenheit als Stütze der Hausfrau guten bürgerlichen Haushalts zu erlernen. Familienanschluss zugeordnet, ohne gegenständige Vergütung. Auskunft erteilt Diefeld, Waf. 191 I. von 11-3 Uhr.
 Zum 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Frau Baumhoffer Saar. Diefeldstr. 13.
Ein junges Mädchen
 kann in einem guten Hotel verbunden mit Restaurant zur sehr günstigen Bedienung zur Erlernung der Küche und des Haushalts Stellung finden. Offerten wolle man unter T 104 an die Expedition der Westf. Ztg. senden. (69)
 Suche für 1. April ein kräftiges, zuverlässiges **Mädchen** für sämtliche Haus- und Gartenarbeit, äußerst gute Behandlung, sowie direkten Familienanschluss und guter Lohn zugeordnet, auch kann sich daselbst ein Material- u. Kolonialwarengeschäft mit ausbilden. Schriftl. od. mündl. zu meld. bei **W. Klein, Waren-dorf i. B.**, Münsterstr. 920.

Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.

Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.

Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.

Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.

Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.
Mädchen
 für ein fauberes Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Achen. Frau Votte Wessberg Arndtstrasse 6 I.

Mehrere Lehrmädchen
 mit guter Schulbildung sucht unter günstigen Bedingungen **Emil Frank**, Niedernstr. 22, Spezial-Geschäft für Seidenstoffe u. Bekleid.

Reisender
 ev. Konf. zum 1. Juli gesucht von einem gut eingeführten Reinen, Wäsche- u. Ausstattergeschäft für Privatfunktionäre. Branchenkunde, militärische Gewerbe bevorzugt. 3324 Off. unter J 136 bei der Exp. der Westf. Ztg.

Obergärtner
 oder 1. Gehilfe für eine Baum- und Holzschnitzerei gesucht. Stellung dauernd. Verheiratung gestattet. 13325,70
J. H. Schulze.
 M. Dratm. b. V. 13325,70
Ein Herr
 gleich wo wohnt, so gesucht. 4. Verkauf v. A. Garren an Wirt, Händler u. Berga. ev. 250 Mk. per Mt. od. hoh. Prov. 33209 A. Rieck & Co. Hamburg.

Sacker
 tüchtiger, fleißiger, auf sofort gesucht. 14044
Waldeckstrasse 6.
 Tüchtiger junger Mann gesucht für Lager, auch Kontorarbeiten.
 Off. mit Anschriften unter O 120 an die Exp. der Westf. Ztg.
 Wir suchen zum 1. April einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift in die Lehre. 13254,69
Gas- und Wasserwerk Brackwede.
 Zu Oftern finden einige **Lehrlinge** in unserer Schlosserei und Zettlerei, sowie einige **Arbeitsburschen** Aufnahme. 13269,70
Wittkop & Co.
Bäcker
 und **Konditorgehilfe** selbstständiger, zum 4. April sucht **Steinkrüger**, Arndtstr. 20. 14979,70

Malergehilfen
 sucht **W. Rempen**, Diefeldstr. 11. 14968
 Ein durchaus tüchtiger **Fahrrad-Reparateur** welcher auf dauernde Stellung reflektiert, auf sofort gesucht. **Louis Stratemann** Neumarkt 4. 13301,70
Agent
 gesucht für eine bedeut. Fabrik d. Nahrungsmittelbranche. Offerten sub No. 6082 bef. d. W. Z. Diefeld & Co., Gln. 72, 78

Agent
 gesucht für eine bedeut. Fabrik d. Nahrungsmittelbranche. Offerten sub No. 6082 bef. d. W. Z. Diefeld & Co., Gln. 72, 78

Elegan
Maass - Anf
 für Dam
 in eigenen
 Zu kaufen ges
 Am nächsten ob
 Stabteile von Biele
 des neuen Güterbah
 vorzug) wird ein
 von 4-6000 qm für
Fabrikant
 zu kaufen gesucht.
 der Lage und des
 fiedert die Exp. d.
 Zeitung unter G 13
Zu verkauf
Petroleum-G
 billige Petroleum
 brennen, Lampen, Gas
 zu verkaufen.
 Diefeldstr. 1
Wohnh
 (Ehaus) im weis
 teil, worin seit ein
 mit 10000 Kol
 Geschäft betrieben.
 jedem anderen G
 eignet, mit ober
 platz umfassen
 günstigen Bedingun
 taufen.
 2. Et. unter M
 Exp. der Westf.
Jedes
 in der
 Worte mit me
 werden
Kauf-Ge
Gerätee
 Garbentuben und
 tauf. B. Darns, 3
 Postkarte genügt.
 auch nach auswärts
Verkau
Kinderwa
 zu verkaufen. Die
 2. Etage.
 in allen
 W. Z. Diefeld & Co.
 13187,10
 Zu
 verkaufen eine
 neue, neues G
 Kolonialwaren, so
 Kolonialwaren zu
 gen Breiten. G
 Diefeldstr. 65.
Vorberic
 2 große, gut erbe
 in der Nähe d. B
 mordstr. 1, v
Winterf
 fast neuer, hell, l
 zu verkaufen. G
 str. 17, 1. Et.
Fahrr
 gebraucht, billig
 Diefeldstr. 38.
Kinderh
 und Sopha mit
 gebraucht billig
 Diefeldstr. 7.
Schulter
 Handarbeit, gro
 Wilhelmstr. 7.
Wag
 Aufgabe des G
 laufe Kolonialwa
 sowie Real, Zet
 Gewichte, Maß
 Gewichte, Maß
 nur bis 1 Uhr
 str. 10.
Waffeta
 1 Paar weis
 Strümpfer, 1,0 f
 billig abzugeben.
 str. 30.
Gu
 erhaltener Kind
 Gummireifen, au
 wagen billig zu v
 Wolfgang 3.

Ars Provinz und Nachbarschaft

H. Heeren, 21. März. (Die Frühjahrskontrollversammlung) findet für den Amtsbezirk Heeren am Donnerstag, 7. n. M. im Saale des Wirts Julius Hoffmann, hier, statt.

H. Derlinghausen, 22. März. (Feuer) Sonntag Abend 9½ Uhr wurde schon wieder unsere Feuerwehr alarmiert und die Bewohner in Schrecken gesetzt. Das dem Mitternachtsbesitzer Herrn Tenge in Niederbarthausen gehörige Kötterhaus in Wellenbruch, das von 4 Familien bewohnt wurde, brannte vollständig nieder. Von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Den Feuerling Stuchmann, der nicht gegen Feuerchaden versichert hatte, trifft der größte Schaden.

Kalle, 21. März. (Gerichtlicher Verkauf.) Die auf den Namen von Hermann Kange eingetragenen Grundstücke nebst Wohnhaus und Scheune sollen am 9. Mai d. J. zwangsweise versteigert werden.

Verst. 22. März. (Landwirtschaftlicher Vortragsverein.) Derbevorherm. Umstände halber mußte die auf den 26. v. M. anberaumte Versammlung schon am Sonnabend abgehalten werden. Herr Dr. Neumann-Herford behandelte in einem längeren Vortrage die Frage: Inwiefern läßt sich in der Landwirtschaft eine größere Rentabilität erzielen? Zunächst wurde die Frage besprochen: Wie kommt es, daß die Landwirtschaft nicht mehr das Ertragsvermögen einbringt? und dann: Wer oder was trägt daran die Schuld? Redner stellte Vergleiche bezüglich des Bodenwertes, der Bearbeitung, Düngung, Erträge, Preise, z. B. aus der während des Zeitraumes von 60—70 Jahren und führte dann sowohl die günstigen Resultate als auch die Mißerfolge in der Düngung mit den verschiedenen Arten der künstlichen resp. Handelsdünger, die man fälschlich als Kunstdünger bezeichnet und irrtümlich für Altschäbinger hielt, vor Augen. Vortragsender ging hierauf von Stufe zu Stufe in die Düngungsgeheimnisse des Kalks, Knochenmehls, Kalis, Kainits, Guanos, Chilis, Superphosphats, der Ammoniakfäule und Phosphats, des Thomasmehls und Kalkstoffs ein, verweilte des längeren bei dem Schutze- und Düngungs-Verfahren und schloß endlich mit der Bekanntgabe einer rationellen Behandlungsweise des Stallmistes, worauf dann eine anregende Besprechung des Gegenstandes stattfand. — Vom Schriftführer wurde dann noch die Anmeldung zu den von der Landwirtschaftskammer erzielten Anbauverleihen warm empfohlen und darauf vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

H. Meise, 21. März. (Bericht von Konferenz.) Am Sonntagabend, den 20. März, fand eine Konferenz statt, an der Herr Dr. Neumann-Herford einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über Peter Roscher hielt. Der Vortragende schilderte in seinem ausführlichen Vortrage die ideale Weltanschauung und den tiefen religiösen Sinn des Dichters; ferner seine fernöstliche Stimmung und seine Liebe zu seiner Heimat, die er in unserer Literatur zu unvergleichlichen Ehren gebracht hat; seine unbedingte Wahrheitsliebe und sein warmes Herz für die Armen und Unterdrückten, sein reines Willen und sein geistiges Können. In der nächsten Konferenz wird Herr Dr. Neumann-Herford über das Thema: „Kunstpflege in der ländlichen Volksschule“ sprechen. — Am Freitag, 25. März (Maria Verkündigung) findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert statt, dessen Einnahme für das evangelische Krankenhaus bestimmt ist. Es liegt ein reichhaltiges Programm vor und deshalb erhofft man auch mit Bezug auf den guten Zweck einen regen Besuch.

Münster, 22. März. (Vollbahn Münster-Bielefeld.) Für eine Eisenbahnverbindung von Münster nach dem Osten hat in letzter Zeit eine lebhafteste Agitation eingesetzt. Nachdem wie bereits berichtet, in letzter Stadtverordnetenversammlung eine Kommission zur Förderung der Angelegenheit gewählt wurde, hat am Sonntagabend eine Versammlung stattgefunden, in der sich der Verein der Kaufmannschaft der Detaillistenvereine, die Ge-

schäftsunion, Vertreter der Handelskammer und Handwerkskammer beteiligten. Es wurde in der Versammlung eine Resolution gefaßt, in der man sich für den Bau einer Vollbahn von Münster nach Bielefeld aussprach. Erforderlichenfalls solle die Stadt auch Geldmittel dafür bereit stellen.

Lippstadt, 21. März. (Beherleins „Papierstreik“) ist in Lippstadt polizeilich verboten worden! Das Verbot ist dem Landrat des Kreises Lippstadt, Herrn Freiherrn v. Werthern, gebilligt worden. Eine Begründung ist dem Verbot nicht beigegeben. Die Forderung für Militär kann unmöglich sein, denn Lippstadt hat keine Garnison mehr. Herr Direktor C. v. Bötticher, den das Verbot betrifft, hat sofort Beschwerde beim Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg erhoben.

Alteberg, 21. März. (Die Erbgasquelle.) Ununterbrochen drei Wochen hindurch veranlaßt nunmehr schon das Bohrlöch das Ausströmen der Gase in unverminderter Menge: in den letzten acht Tagen hat deren Druck sogar um 0,3 Atmosphären zugenommen. Da nach bergbauischen Erfahrungen bei ähnlichen Ereignissen feststeht, daß sobald eine erschöpfte Gas- oder Mineralwasserquelle 10 Tage tätig gewesen ist, ihre längere Dauer nicht bezweifelt werden kann, wird auch in unserem Falle an eine wirtschaftliche Ausnutzung der Gase gedacht werden können, zumal durch Untersuchung eines Fachmannes aus Münster festgestellt ist, daß es sich um leichtes Kohlenwasserstoffgas mit nur 3 Volumen-Prozent Kohlenwasserstoffgas handelt. In den letzten Tagen ist die Gasflamme bei Dunkelheit photographiert worden, wie es heißt, im Auftrage der Bohrergesellschaft, die jetzt dazu übergeht, die Bohrversuche durch Tagesbetrieb fortzusetzen, um das Kohlengebirge zu erreichen.

Vermischtes

„Er schlüpfte sich die Kravatte“

Wir lesen in der Kieler Ztg.: C. Göttschke leistet sich in seinem letzten Roman „Roderich Köhl“ den Satz: „Er schlüpfte sich die Kravatte“. Ueber diese schöne Vereinfachung unserer armen Sprache (spottet die Schleiße) Schmeiße ich in die folgende Nachahmung ein: „Nachdem Edgar sich auf das Kanapee gesetzt hatte, fertigte er ein Tagelicht, bei dessen trübem Schein er das versprochene Schreiben an seine Braut briefte, dann beinkleidete er neue Hosen an, chemisierte ein nettes Vorhemd an, jagarte sich eine Savanna an, löbte einen Kognak, freisetzte sich ein Pinenez auf und beinte zu jogieren.“

2 Matrosen verhaftet. Zwei Matrosen des Kreuzers „Medusa“ sind dem Berl. Tagbl. zufolge wegen Verbachs, Maniaktane, Schläuche, Käufer geschritten und Geschäfte über Bord geworfen zu haben. Es wurden in der Angelegenheit 23 Mann durch den Untersuchungsrichter vernommen. Angeblich soll Unzufriedenheit mit der Behandlung an Bord die Veranlassung zur Tat gewesen sein. Die Verhaftung bleibt abzuwarten. Im vorigen Jahre wurde ähnliches gemeldet.

Standesamtsnachrichten

Tornberg, vom 1.—16. März 1904.
Geboren: Sohn: Maurer Heinrich Buschmann, Hoberge bei Nr. 9. Heuerling Wilhelm Kansteiner, Kirchdornberg Nr. 82. Handarbeiter Wilhelm Dellbrügge, Herentrup Nr. 11.
Töchter: Antje Friederich Fingberg, Herentrup 27.
Aufgebahrt: Adersmann August Adm. Niederdornberg bei Nr. 4 und Wilhelmine Wasmann zu Künsebeck.

Handelsnachrichten

Die Baumwollpanik an der New Yorker Börse. Was kommen mußte, kam. Und in Amerika ist derartiges ja nicht selten. Die wilde Kurstreiberei und die maßlose Anbahnung von Engagements auf dem Baumwollmarkt-

hat am vergangenen Freitag zu einem Zusammenbruch geführt, wie er eben nur in New York vorkommen kann. Von dem Triebium Sully-Brown-Sabes hat schon seit einiger Zeit der erherr die Führung übernommen, aber sein Zusammenbruch war auch schon seit Wochen von allen fähigen Beobachtern der Verhältnisse prognostiziert worden. Die Anwesenheit Sullys wurde aufsehend verurteilt durch eine Vereinigung der Händler in effektiver Ware, welche gemeinsam operierten, speziell um Sullys Operationen, und damit den ungesunden Zuständen im Baumwollgeschäft ein Ende zu machen. Es gelang Sully, Monate hindurch die Baumwollpreise gewaltig und gewaltig in die Höhe zu schrauben, obwohl im offenen Markt der Preis zur inneren Lage und dies hat sich nun gerächt. Millionen sind durch die frevelhafte Spekulation gewonnen, Millionen sind wieder verloren worden. Ein paar Tage, vielleicht auch ein paar Wochen, werden die amerikanischen Böden, auch die Effektenbörsen, wieder in äußerster Aufregung sein, dann geht eben der Schwindel wieder von neuem und auf einem anderen Gebiete los. Wie wenig man sich aber auf die New Yorker Effektenbörsen verlassen kann, das zeigen die Ereignisse. Am Freitag waren die europäischen Märkte sehr fest infolge der guten New Yorker Meldung und des neuerlichen Aufschwungs, den der amerikanische Effektenmarkt nimmt. — Nun lese man die neuesten Berichte, die von drüben kommen. Uebrigens soll auch in Deutschland wieder ziemlich viel Geld durch den neuesten amerikanischen Crash verloren worden sein, da die Agenten Sullys von Frankfurt aus arbeiteten und Interessenten gefunden haben.

Russische Kriegsorgen. In Petersburg ist eine amtliche Kommission gebildet worden zur Befestigung der auf dem Gebiete des Handels und der Industrie durch die Kriegsergebnisse hervorgerufenen Schwierigkeiten. Bisher hat man in Russland geglaubt, daß der Krieg irgendwelche wirtschaftliche Uebelstände mit sich gebracht habe.

Deutsche Ansbildungsbank Berlin. In der am Sonntagabend stattgehabten Hauptversammlung wurde die Dividende auf 8 Prozent festgelegt, desgleichen die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 4 Millionen Mark. Auf 3 alte Aktien eine neue Aktie, die zum Kurs von 110 Prozent bezogen werden können.

Für die Trikotbranche. Einem Bericht des kaiserlichen Generalkonsulats in New York ist zu entnehmen, daß durch den großen Brand in Baltimore der Einfuhr aus Gelegenheit eröffnet ist. Der Verlust von Trikotwaren im Werte von 10 Millionen Dollar werde sich im amerikanischen Trikotmarkt fühlbar machen und vermehren Absatz, insbesondere von baumwollenen Strickereien und Bekleidungsgegenständen, Strümpfen, farbigen Bekleidungsgegenständen usw. ermöglichen.

Berliner Börse

Berlin, 21. März. Von den auswärtigen Börsen lagen heute ausnahmslos zuverlässliche Stimmungsberichte vor, deren stimulierende Wirkung sich auch am hiesigen Markte geltend machte. Montanpapiere, besonders Eisenaktien, setzten auf vorteilhafte Indizienberichte recht fest ein, konnten sich aber nicht dauernd behaupten. Auch Bankwerte mußten nach höherem Beginn schließlich wieder nachgeben. Am Bahnenmarkt waren amerikanische Werte, für die aus New York sehr günstige Meldungen vorlagen, ansehnlich gehoben. Durchweg sehr fest waren fremde Renten, die meist ½ pSt. anboten. Schluss still. Privatdiskont 3½, Ultimo 4½ pSt.

Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt trug eine feste Grundstimmung zur Schau, wenn auch der Verkehr äußerlich still blieb. Weizen und Roggen wurden um ½ M. besser bezahlt als vorgehien. In letztgenanntem Artikel wurden mehrfach Deckungen im Anschluß an erhaltene Warenankäufe vorgenommen. Am Weizenmarkt stimulierten höhere Preisermittlungen aus Peit und Chicago, die weniger feste Haltung New-Yorks fand kaum Beachtung. Die Vagenverrichtungen Russlands sind in Weizen von 4485000 auf 3319000

völlig verstimmt zu der Frau, mit der Hand hinter sich auf den Schreibtisch deutend. Die Frau folgte mit einer beständigen Gefälligkeit seinem Befehl. Sie stand auf, trat einen Schritt näher und neigte sich etwas vor den Gelehrten, um seiner Anweisung zu folgen.

Da bemerkte dieser ein völliges Erstarren ihrer Gesichtszüge. Die Farbe wechselte: merklich, ein häßliches Gier leuchtete aus den dunklen Augen.

Cassan folgte der Richtung des Blickes. — Da lag das Bild, welches der Rolle entfallen, daneben das Bild der Fanknoten. — Wieder das Bild! Und wieder die furchtbare Wirkung: auf Mutter und Kind!

„Wein Gott, ist das viel Geld!“ sagte die Frau, noch immer von dem Bild abgelenkt. „Das würde Sie wohl glücklich machen?“ — „Glauben Sie?“ fragte Cassan.

Die Frau fuhr wie von etwas Unrechtem erschrocken zusammen. „Was? — Oh — was? — dem, — a'rad wenn man's so sieht — dann — dann meint man's! Wenn man so gar nicht g'wohnt ist — aber ich hab' mir nichts g'dacht dabei, gewiß net.“ verteidigte Frau Stubbsand, feuerrot vor Erregung. „Und das lassen Sie a'rad so liegen, — ein ganzes Vermögen!“

Cassan schüttelte die Verneinung dieses Vorwurfs. Nur seine Vergeßlichkeit war daran schuld. Was mußte sich die arme Frau für eine Vorstellung machen von seinem Reichtum! „Neht haben Sie, — aber ich bin einmal so leichtsinnig.“ Er ergriff die Fanknoten, die Rolle Geld, rief eine Lade des Schreibtisches auf, warf alles mit einer ängstlichen, verächtlichen Bewegung hinein, und ließ die Lade wieder zu, ohne den Schlüssel abzugeben. Es entging ihm dabei der furchtbare Blick, mit welchem die Frau den ganzen Vorgang verfolgte. „Nur nehmen Sie!“ Er reichte ihr ein Goldstück.

Pub geunten. An Roggen wurden dagegen das 2½fache, an Hafer mehr als das 5fache des wöchentlichen Exports ausgeführt, nämlich 1091000 (478000) Pub Roggen und 1137000 (215000) Pub Hafer. Mehl behauptete seine Preise. Futterartikel waren fast unverändert. Im Vieierzehnhandel war Hafer gut behauptet, Mais ¼ M. gehoben, Rindvieh nur 10—20 Pfg. schwächer. — Schluss für Getreide abgelehnt; Roggen wie gestern, Weizen eher etwas niedriger.

Schluss des redaktionellen Teils.

Trohe Botchaft für Lungenleidende.

Die Firma Brockhaus & Co. in Berlin-Halensee offeriert allen an einem Hals-, Brust- oder Lungenleiden erkrankten Personen in Bielefeld und Umgebung ein hervorragendes Mittel probeweise kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die wissenschaftliche Kritik scheuende Aupfuchermittel, sondern ein uraltes, tausendjährig erprobtes und dabei billiges, absolut unschädliches Hausmittel, das bei allen Affektionen der Atmungsorgane (Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw.) nusschädelnde Dienste leistet. Gewonnen wird es lediglich aus den Blättern und Blüten der berühmten Galeopsis ochroleuca vulcanis, einer giftfreien Heilpflanze, die bereits den griechischen und römischen Völkern bekannt war und die in einzelnen Rheingebieten und in Frankreich Jahrhunderte lang eine Hauptrolle bei der Heilung der „Ausgehung“ spielte. Die Pflanze, die heilkräftig nur an wenigen, von den Wissenschaftlern streng geheim gehaltenen Orten wächst, wurde auch in der neueren Zeit von einzelnen Ärzten mit unvergleichlichem Erfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane angewandt und als wirksames Unterstützungsmittel bei der Behandlung schwerer Lungenleiden empfohlen. Ein der jahrelange ihr anstellte, von geraden Resultaten, Schwindel, vorgegriffen durch die kur-

gemähe Anwendung des Mittels erzielt. Schon nach kurzem Gebrauch desselben trat eine wesentliche Besserung in dem Befinden der Patienten ein; die Hustenanfälle, der Auswurf und die Nachschweiß hörten nach und nach ganz auf und der Appetit stellte sich wieder ein. Diese Erfahrungen sind der obengenannten Firma inzwischen durch ausgedehnte Versuche, die sie selbst bei Kranken angestellt hat, unzähligemale bestätigt worden. Mehr als tausend glänzende Anerkennungsbriefe (zum Teil durch den Notar Eugen Berthold Auerbach in Berlin notariell beglaubigt) sind ihr in den letzten Monaten unaufgefordert zugegangen und täglich laufen noch neue ein.

Wer sich für das Mittel und seine Anwendung (die täglich nur 15—20 Pfennige kostet) interessiert und eine Probe nebst ausführlicher Broschüre zu erhalten wünscht, hat nur nötig, der Firma Brockhaus & Co., Berlin-Halensee, seine genaue Adresse einzufenden und seinem Briefe 20 Pfennige für Porto z. beifügen. Proben, die in dem Bureau der Firma abgeholt werden, sind völlig kostenlos.

Wer sich für das Mittel und seine Anwendung (die täglich nur 15—20 Pfennige kostet) interessiert und eine Probe nebst ausführlicher Broschüre zu erhalten wünscht, hat nur nötig, der Firma Brockhaus & Co., Berlin-Halensee, seine genaue Adresse einzufenden und seinem Briefe 20 Pfennige für Porto z. beifügen. Proben, die in dem Bureau der Firma abgeholt werden, sind völlig kostenlos.

„Ich habe auch noch eins leichter verdient, — glauben Sie mir.“ Die Frau nahm das Geld. „Also Ihr Mann ist nicht zu haben? Glauben Sie?“ — „Auch um 50 Mark nicht?“ sagte Cassan. „Es läge mir viel daran.“

Die Frau wartete einen Augenblick mit der Antwort. „Wenn ich Ihnen einen Brief mitgäbe, wenn ich ihn verspreche, daß er von niemand gesehen werden soll, auch von meinem Diener nicht?“

Frau Stubbsand wies seinem Blick aus und sah zu Boden. — „Ja, wenn's das ist, — was's schon möglich.“

Cassan fiel die Unsicherheit ihrer sonst so harten Stimme auf. „Ja, aber da müßte Sie ihm ja gestehen, daß Sie bei mir waren, — und Sie sagten doch vorher —“

Frau Stubbsand schloß von neuem das Blut in das Gesicht. „Ja, freilich das schon! — Aber, mein Gott, was tut man nicht alles um's Geld, — wenn man Kinder hat? Wenn er mich schlägt, — ein Ding!“

„Also soll ich Ihnen ein paar Zeilen mitgeben?“ fragte Cassan.

Frau Stubbsand zögerte noch einen Augenblick. Sie strich mit dem Finger um die Rante des Goldstückes in ihrer Hand. „Ja“, sagte sie dann fester.

Cassan nickte, nahm einen Briefbogen und schrieb. „Ist wahr?“ meinte die Frau, von neuem schwankend.

Fortsetzung folgt.

Seitere Gde
Gerechtes Verlangen. Reisender (der zwei Stunden gewartet, bis er endlich vorge-lassen wird, und alsdann sofort wieder heraus- fliegt): „Gätten Sie mich nicht gleich raus- schmeißen können — ich hab' doch meine Zeit nicht gestohlen!“ (H. W.)

Kinder der Finsternis

Roman von Anton von Perfall.

7) (Nachdruck verboten).

Eine mitleidsvolle Liebe zu dem Kinde stieg in ihm auf, der bettete Busch, der ihn stets besetzte, helfend, rettend einzuweisen zu können. — Er war ja auf dem besten Wege. Auf dem Grunde, den er morgen laufen wollte, sollte ja einst nach seinem Tode eine Verleumdung und Erziehungsanstalt für solche Unglückliche errichtet werden, — sein Testament verfügte deutlich und klar darüber.

Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, ein wie dankbares Objekt dieser Anabe da vor ihm sein könnte.

Er sah ihn unter den neuen glänzenden Bedingungen wachsen, sich entwickeln, — etwas wie Vaterliebe regte sich in ihm.

Er vergaß das Experiment, die Mutter, die vor ihm auf einen Sessel sah und unverständiges Zeug schwatzte von ihrer Qual und Not, mit Leben, Mann und Nachbarn.

Plötzlich kam er wieder zu sich und schämte sich seiner Träume. Doch es ihm immer so gehen mußte!

Rafel griff er nach Zirkel und Maß, und stellte ziffermäßig, auf einer bereitliegenden Tabelle, alle Befunde fest, während der Kleine auf dem Boden mit den aufgeschlagenen Büchern spielte.

Doch die Ziffern begannen ihm heute nicht und die Tabellen mit ihren schematischen Ueberführungen klangen ihm geradezu widerwillig ein. Ueberall schwebte ihm das Bild des Kindes im Geiste vor Augen. Es kam ihm plötzlich vor, als ob ihm der strahlende Blick des Kindes am Boden, die unbedachte Sympathie, die er für ihn empfand, mehr sagte, als wie alle die toten Zahlen.

